40. Jahrgang. Donnerstag, 27. Januar. Abend-Ausgabe

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23000. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Ermordung eines deutschen Postens in Kiaotschau.

Berlin, 27. Jan. Wie ein Telegramm des „Lokal-Anz." aus Kiaotschau meldet, ist auf dem äußersten deutschen Posten in Tsimo in der Nacht von Montag zu Dienstag ein deutscher Wachtposten, der Matrose Schultz vom Kreuzer „Kaiser", von chinesischem Gesindel ermordet worden. Nach Tsimo und in die Stadt Kiaotschau ist eine Compagnie deutscher Truppen detachirt worden.

Der Geburtstag des Kaisers wird heute in Kiaotschau durch Gottesdienst und Parade gefeiert werden. Prinz Heinrich wird am 18. Februar in Kiaotschau erwartet.

Berlin, 27. Jan. Die „Kreuzzeitung" enthält in ihrer heutigen Nummer eine Zuschrift, in welcher verlangt wird, daß auf dem nächsten **conservativen Parteitage** die Erklärung abgegeben werde, daß die Conservativen am allgemeinen **Wahlrecht** festhalten. Der Elfer-Ausschuß der Partei hat nun, wie die „Kreuzztg." berichtet, in der Sitzung am 12. d. Mts. einstimmig beschlossen, dieser Anregung keine Folge zu geben, weil der Ausschuß der Ansicht ist, daß eine von conservativer Seite abgegebene neue bindende Erklärung die übelwollenden Unterstellungen der Gegner nicht verhindern, vielmehr den Eindruck hervorrufen würde, daß die Stellung der Conservativen zum Reichstagswahlrecht zu irgend einer Zeit zweifelhaft gewesen sei, was aber nicht der Fall gewesen wäre.

Freiburg i. Schweiz, 27. Jan. **Die deutschen Professoren** und **Studirenden** der hiesigen Universität feierten heute den **Geburtstag des deutschen Kaisers** durch einen Commers, welcher sehr zahlreich besucht war und flott verlief. An den Kaiser wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt. Der deutsche und der baierische Gesandte in Bern, welche zu dem Feste geladen waren, hatten ihr Nichterscheinen schriftlich entschuldigt.

Linz, 27. Jan. Im **ober-österreichischen Landtage** stellte der Abgeordnete Dr. **Ebenhoch** im Namen der Majorität den Antrag der Dringlichkeit für den eingegangenen Bericht des Verfassungs-Ausschusses und den Antrag Beurle, betreffend die Aufhebung der **Sprachenverordnungen**. Der Antrag wurde angenommen. Dr. Ebenhoch verlas sodann den Bericht des Ausschusses.

Der Bericht weist auf die Bedeutung der Deutschen für Oesterreich hin, verlangt die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage und giebt dem Wunsche Ausdruck, daß sich die tschechischen und die deutschen Abgeordneten Böhmens und Mährens dem von der gegenwärtigen Regierung angebahnten Einvernehmen nicht entziehen werden. Heute stehe mehr auf dem Spiel, als das Wohl der einzelnen Volksstämme. Es handle sich um die Zukunft des Vaterlandes, die Versöhnung der Völker und die Herstellung des nationalen Friedens. Dies wäre das schönste Angebinde zu dem 50jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef. Der Bericht schließt mit dem Antrage auf gesetzliche Regelung der Sprachenfrage und spricht die Ueberzeugung aus, daß eine dem thatsächlichen Bedürfniß entsprechende sprachliche Dreitheilung Böhmens das beste Mittel sei, die staatsrechtliche Gestaltung der Monarchie voll aufrecht zu erhalten. Der Ausschuß beantragt, dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf wegen Einführung der deutschen Sprache als alleinige Unterrichtssprache der öffentlichen Schulen Ober-Oesterreichs vorzulegen.

Pest, 27. Jan. An der **technischen Hochschule** fanden gestern stürmische **Demonstrationen** gegen den **Professor Nagy** statt, welcher bei den letzten Staatsprüfungen 80 Proc. aller Candidaten hatte durchfallen lassen. Der Professor mußte sich schließlich entfernen. Der Rector beschwichtigte dann die Studenten, versprach die Wiederholung der Prüfung und bemerkte, Professor Nagy habe ohnehin die Absicht, in Pension zu gehen.

Paris, 27. Jan. Die **Kammerwahlen** sind auf den 8. Mai anberaumt.

London, 27. Jan. Der Staatssecretär für Indien **Hamilton** hielt gestern Abend in Chiswick eine **Rede**, in welcher er ausführte, **Indien** dürfe nicht in der gegenwärtigen finanziellen Lage bleiben. Die Schwierigkeiten, welche der **Schaffung der Goldwährung** sich entgegenstellten, seien nicht so groß, als man hin und wieder annehme, und es sei nicht unmöglich, daß im nächsten Jahre die Regierung in der Sicherung derselben einige Schritte vorwärts thun werde.

Zum Zola-Prozeß.

Paris, 27. Jan. Zola arbeitet an einer Erklärung über die Affaire Dreyfus, welche fast den Umfang einer Denkschrift haben dürfte und welche er bei Beginn seines Prozesses verlesen will.

Wien, 27. Jan. Die Wiener fortschrittliche **Studentenschaft** beider Hochschulen bereitet eine Zustimmungsadresse an Zola vor.

Das Auswärtige Amt wird das Erscheinen des österreichischen Botschafters in Paris, **Grafen Wolkenstein**, als Zeuge im Prozeß Zola, der bekanntlich alle Botschafter geladen wissen will, nicht gestatten.

*

Paris, 27. Jan. Das **Zuchtpolizeigericht** begann die Verhandlungen in dem Verleumdungsprozesse, welcher gegen **Rochefort von Reinach** angestrengt ist wegen eines in dem „Intransigeant" veröffentlichten Artikels, in welchem Reinach beschuldigt wird, der Urheber des mit „Otto" unterzeichneten, die Dreyfus-Angelegenheit betreffenden Briefes zu sein. Nach der Rede des Vertheidigers Reinachs, Barboux, wurde die weitere Verhandlung auf acht Tage verschoben. Vor dem Gerichtsgebäude waren Vorsichtsmaßregeln getroffen; die vor dem Gebäude versammelte Menge empfing Rochefort beim Heraustreten mit lebhaften Kundgebungen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Januar.

Ueber die Termine der nächsten Wahlen ist, sicherem Vernehmen nach, noch keine Bestimmung getroffen. Der Mittheilung des „Vorwärts" gegenüber, wonach die Reichstagswahlen für den Juli, die Landtagswahlen für den Oktober in Aussicht stehen, weist die „Nationallib. Corresp." darauf hin, sich bei den Vorbereitungen für die Wahlen darauf einzurichten, daß zuerst die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause, und dann erst und zwar im Herbst die Reichstagswahlen stattfinden — wenn keine Zwischenfälle eintreten. Von einer solchen Disposition war schon früher einmal die Rede, ohne daß dies bisher officiös bestätigt ist.

Vom Schwerinstage.

Im Reichstage wie im Abgeordnetenhause wurde gestern Schwerinstag abgehalten und in beiden Parlamenten ereignete es sich, daß sich Minister, im Reichstage bei der Berathung der Anträge auf Besteuerung des Saccharins Schatzsecretär von Thielmann, im Abgeordnetenhause bei der Wahlgesetzreformvorlage Fuchs der Minister des Innern v. d. Recke, an den Verhandlungen betheiligten, während bisher die Regierungsvertreter an der Berathung von Initiativanträgen keinen Theil nahmen, angeblich, weil der Bundesrath bezw. das Staatsministerium nur Theil nehmen können, wenn ein Parlamentsbeschluß vorliegt. Man kann nur wünschen, daß es auch weiterhin bei dieser neuen Praxis bleibt.

Mit der **Reform des Gemeindewahlrechts** in Preußen wird es freilich trotz der Erklärungen des Ministers des Innern so rasch nicht weitergehen. Der Minister des Innern empfahl in der Debatte, an der sich, wie telegraphisch schon gemeldet, auch der Danziger Abgeordnete Hr. Ehlers betheiligte, ohne weiteres die Ablehnung des Antrages und zwar mit einer Motivirung, die von allgemeinerem Interesse ist, weil sie den Boden bezeichnet, von dem aus die Regierung die Reform sowohl des Landtagswahlrechtes als diejenige des Gemeindewahlrechts nach den Wahlen in die Hand zu nehmen beabsichtigt. Es handelt sich nicht um eine rationelle Umgestaltung des Wahlrechts, sondern um die Wiederherstellung des Zustandes vor der Durchführung der Reform der directen Steuern in Preußen. Herr v. d. Recke brauchte also nur nachzuweisen, daß das, was der Antrag Fuchs will, über die Absichten der Regierung hinausgeht.

Im Reichstage überraschte Herr v. Plötz seine Zuhörer mit der Versicherung, daß sein Antrag wegen **Besteuerung des Saccharins** lediglich der Gerechtigkeit dienen solle, d. h. der Hebung der Zuckerindustrie, der es trotz des neuen Zuckersteuergesetzes, für welches Herr v. Plötz wieder einmal die Verantwortlichkeit ablehnte, eher schlechter als besser gehe. Und nun stellte der Präsident des Bundes der Landwirthe fest, daß das Saccharin den Zucker „langsam" zurückzudrängen beginne. Man müsse also dem Rathe des Finanzministers Miquel folgen: „beuge vor". Auch Abg. Dr. Paasche, der einen ähnlichen Antrag eingebracht hat, vertheidigte sich mit Entschiedenheit gegen den Verdacht, daß es sich um eine extreme Schutzzollmaßregel handele. Nur der Zusatz von Saccharin zu „schlechtem" Wein und Bier soll verhindert werden. Staatssecretär v. Thielmann versicherte zwar, daß die Regierung zu den Anträgen noch nicht Stellung genommen habe, ließ sich aber dann auf eine eingehende Erörterung des Antrages Paasche und Genossen ein, aus der sich so viel ergab, daß er es nicht für ausgeschlossen hält, daß der Bundesrath auf den Vorschlag, die Lage der Zuckerindustrie durch dieses „kleinste" aller Mittel zu verbessern oder, wie der Abg. Hermes sich ausdrückte, mit Kanonen nach Spatzen zu schießen, doch vielleicht noch eingehen werde, wenn das Reich sich zu einem Einfuhrverbot verstehen wolle.

Im übrigen war alle Welt darüber einverstanden, daß der Zuckerindustrie nur durch die Aufhebung der Ausfuhrprämien geholfen werden könne. Was Herr v. Thielmann dann noch über die Zuckerconferenz in Brüssel und über das Zusammengehen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bemerkte, ist nicht neu. Offenbar hat inzwischen auch Frankreich seine Theilnahme zugesagt, da in der Pariser Deputirtenkammer bereits ein Antrag eingebracht ist, die Regierung zur Aufhebung der Prämien gleichzeitig mit den übrigen Zucker producirenden Staaten zu ermächtigen.

Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und dem Oranje-Freistaat.

Nachdem dem Reichstage ein Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Reich und dem Oranje-Freistaat hat vorgelegt werden können, ist Aussicht vorhanden, daß auch ein Auslieferungsvertrag zwischen beiden Staaten zu Stande kommt. Im Artikel 18 des Handelsvertrages heißt es, daß über die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher und Erledigung von Requisitionen in Strafsachen zwischen den vertragschließenden Theilen eine besondere Vereinbarung getroffen werden wird. Die Verhandlungen über diese Vereinbarung sind dem Abschlusse nahe.

Der Gedenktag des letzten Polenaufstandes.

Unser Posener □-Correspondent schreibt uns: Der 35jährige Gedenktag des letzten Polenaufstandes, 22. Jan., ist diesmal von den preußischen Polen so gut wie gar nicht, von den österreichischen Polen auch in wenig bemerkenswerther Weise begangen worden. In Posen fand nur in der Pfarrkirche eine Trauermesse statt, die nicht einmal sonderlich besucht war. Die Ankündigung zu dieser Trauermesse stand nur im „Goniec Wielkopolski", sonst in keiner polnischen Zeitung. Während aber früher bei dieser Gelegenheit in der Pfarrkirche am Hochaltar ein Sarg mit daraufgelegter Dornenkrone aufgestellt war, war diesmal dies nicht der Fall. In früheren Jahren brachten auch die polnischen Zeitungen allerhand Betrachtungen über den Aufstand. In diesem Jahre las man derartige Artikel nicht. In Galizien beschränkte sich die Feier fast nur auf kirchliche Andachten. Die früheren Banquets mit großen Reden fielen auch diesmal in Galizien weg.

Das Echo von Bülows Rede.

Die Erklärungen des Staatssecretärs des Auswärtigen, v. Bülow, über die auswärtigen Beziehungen Deutschlands beschäftigt die Presse aller Culturstaaten. In Deutschland hat man die Erklärung des Leiters der auswärtigen Politik sowohl ihres Inhaltes als auch der entgegenkommenden Art wegen, mit welcher sie abgegeben wurde, sehr sympathisch aufgenommen. Auch von dem Organ des Altreichskanzlers, den „Hamb. Nachr.", wird dem Auftreten Bülows unbedingtes Lob gespendet. Das Blatt schreibt:

„Es ist anzunehmen, daß die Mittheilungen des Herrn v. Bülow das Vertrauen in die auswärtige Politik des deutschen Reiches erhöhen und die Ueberzeugung verstärken werden, daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten genügenden Anspruch hat, mit ihrer Beurtheilung dessen, was sie an Wehrkraft auch zur See haben muß, um eine starke deutsche Friedenspolitik weiter verfolgen zu können, aufmerksam gehört zu werden. Wenn sich Herr v. Bülow „die Butter nicht vom Brode nehmen läßt", „schlafende Hunde nicht wecken" und „fechten" will, so wird ihm die Unterstützung aller derjenigen nicht fehlen, denen solche Worte wie eine Erinnerung aus vergangenen Zeiten angenehm ins Ohr klingen."

In **Paris** hat man die Auslassungen des deutschen Staatsmannes, soweit sie sich nicht auf die Dreyfus-Affaire beziehen, meistens ohne weiteres registrirt; diese aber hat doch auf verschiedenen Seiten eine lebhafte Erregung hervorgerufen, die in starkem Gegensatz zu den (im Morgenblatt erwähnten) ruhigen Erörterungen des officiösen „Temps" stehen, so namentlich bei den Blättern des clericalen Syndicats, welche behaupten, die Erklärung Bülows beweise, daß der Dreyfus-Lärm von Deutschland ausgegangen sei. Die chauvinistischen Blätter erklären, man müsse die Erklärung Bülows als eine wahrhafte Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs betrachten. Nachdem Méline auf der Tribüne die Existenz der Geständnisse des Dreyfus versichert habe, könne das Dementi, welches Herr v. Bülow den Erklärungen Mélines entgegensetzte, ernste Zwischenfälle hervorrufen. In demselben Blatte veröffentlicht der berüchtigte ehemalige Parteigänger Boulangers, Millevoye, einen von Beleidigungen strotzenden Schmähartikel gegen den deutschen Staatsmann. — Ein Glück nur für Frankreich, daß die Presse dieser Art nicht das Heft der Regierung in der Hand hat.

Die russische Münzreform.

Noch bis vor wenigen Monaten wurde von bimetallistischer Seite die Undurchführbarkeit der russischen Währungsreform behauptet. Heute erklärt Minister Witte: Es sei unnöthig, die theoretische Frage zwischen Monometallismus und Bimetallismus noch einmal aufzuwerfen. Denn für Rußland sei die Frage endgiltig entschieden, wie es auch sich seit langem angesichts der bekannten Erscheinungen auf dem Weltmarkt darauf vorbereitet habe. Nunmehr sei das Silber für Rußland endgiltig zur Eigenschaft eines bloßen Hilfsgeldes herabgestiegen. Der Minister schätzt den Gesammtbedarf für die Ausprägung von Silberrubel auf 320—380 Millionen Rubel, wovon schon 240 Millionen angekauft sind. Die russischen Silberkäufe also, welche in den letzten Monaten den Silberpreis noch etwas gehoben haben, gehen ihrem Ende zu.

Die Kaperung des „Baluchistan".

Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, ist in London eine amtliche Bestätigung der (heute früh telegraphisch gemeldeten) Beschlagnahme des Dampfers „Baluchistan" durch das englische Kriegsschiff „Lapwing" eingegangen. Die Beschlagnahme ist in Folge von Vorstellungen des britischen Consuls in Maskat erfolgt. Dem Vernehmen nach wird der „Baluchistan" beschuldigt, versucht zu haben, Waffen und Schießbedarf mit Uebertretung des Gesetzes in persischen Häfen zu landen. Der „Baluchistan" ist dasselbe Schiff, welches vor einigen Wochen in der Themse angehalten wurde, nachdem festgestellt worden war, daß seine Ladung an Waffen und Schießpulver, die **von Petersburg kam**, für Djibuti bestimmt war. Das Schiff ist auch Djibuti angelaufen, hat dort aber nur einen Theil seiner Ladung gelöscht. Die Beschlagnahme wird mit Rücksicht auf die in der Nachbarschaft des persischen Meerbusens herrschenden Unruhen für wichtig gehalten.

Deutschland.

* **Berlin**, 26. Jan. Der **Kaiser** besuchte am Mittwoch Vormittag die neue Georgenkirche, um sich die elektrische Maschine zum Läuten der Glocken vorführen zu lassen. Der Kaiser ließ die Glocken läuten und besichtigte die Installation, welche mit Hilfe der Elektricität das Geläute in Bewegung bringt. Als man nach dem Verlassen des Thurmes wieder vor dem Portal des Gotteshauses sich befand, blickte nach dem „Loc.-Anz." der Kaiser dem Schall des noch forttönenden Geläutes folgend, zum Thurme hinauf und sagte: „Merkwürdig ist es doch! Solches Geläut haben die Chinesen schon vor vielen tausend Jahren gehabt!" „Majestät", erwiderte hierauf Superintendent Wegner, „da können wir vielleicht noch etwas in Kiaotschau lernen." „Nun", erwiderte der Kaiser, „dazu wäre jetzt allerdings die beste Gelegenheit geboten, denn drei Kirchen müssen sie uns dort bauen."

* **[Zur Correctur der hannoverschen Landräthe.]** Die „Dtsch. Tgsztg." macht ihrem Aerger über die von der „Nordd. Allg. Ztg." angekündigte „Correctur" der drei hannoverschen Landräthe, welche den Wahlaufruf des Bundes der Landwirthe unterschrieben haben, durch Verspottung des Wortlautes der officiösen Notiz Luft. Schließlich beruft sie sich gegenüber der Bemerkung, der Wahlaufruf entspreche nicht der Politik des Ausgleiches der productiven Stände, darauf, daß nach der Ansicht der Landräthe das wohl der Fall sei, nur den Anschauungen der nationalliberalen Partei entspreche der Aufruf nicht. Im übrigen meint das Bundesblatt: „Was geht es uns an, was Herr Hofrath Lauser (Redacteur der „Nordd. Allg. Z.") annehmen zu können glaubt?" Nun, ob die Notiz der „Norddeutschen" officiös war oder nicht, wird sich ja bald zeigen. Es wird sich ja Gelegenheit finden, darnach zu fragen.

* **[Die Novelle zur Civilprozeßordnung]** wurde am Mittwoch von der sechsten Reichstagscommission bis zum § 324 erledigt; die beschlossenen Aenderungen der Civilprozeßordnung haben nur technisches Interesse. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr.

* **[Rectoren-Conferenz.]** Ueber den Gesetzentwurf betreffend das Disciplinarverfahren gegen die Privatdocenten wird in diesen Tagen eine Conferenz der Universitäts-Rectoren stattfinden.

* **[Die beiden neuen Armeecorps an der russischen Westgrenze]** sind aus den Reservetruppen gebildet, die schon vom Jahre 1878 an nach einander als Formationen zweiter Linie aufgestellt worden sind. Wie die „Reichswehr" hervorhebt, sind die Reservetruppen Cadreformationen, die im Mobilisirungsfalle durch Einstellung der für die Truppen erster Linie überzählig entfallenden Reservisten zur feldmäßigen Stärke gebracht werden sollen. Es giebt Reserve-Infanterie, Reserve-Artillerie und Reserve technischer Truppen. Die Reserve-Infanterie besteht zu einem Theile aus Reserve-Regimentern (zur Zeit 32), von denen jedes im Frieden zwei Bataillone zählt und die zumeist zu je vier Regimentern in Reserve-Brigaden vereinigt sind, die im Mobilisirungsfalle durch Ergänzung ihrer vier Regimenter zu je vier Bataillonen in Truppendivisionen gleicher Nummer umgewandelt werden. Der andere Theil besteht aus Reserve-Cadre-Bataillonen zu je fünf Compagnien, von denen die vier ersten Compagnien im Mobilisirungsfalle zu je einem Bataillon ergänzt, zusammen je ein Regiment erster Ordnung geben, während die fünfte Compagnie für sich ein completes zweites Regiment zweiter Ordnung aufstellt. Man kann annehmen, daß in Zukunft aus den jetzt noch verbleibenden drei Reserve-Infanterie-Brigaden, wie den aus den Reserve-Regimentern 194 bis 210 erst zu bildenden vier Reserve-Brigaden, das Material für weitere sieben, beziehungsweise acht Truppendivisionen oder zwei Corps vorbereitet

wird. Zum Kampfe gegen China sind natürlich alle diese Truppen nicht bestimmt.

* [Die erste deutsche Handelshochschule.] Die Zulassungsbedingungen für die zu Ostern in Leipzig zu eröffnende Handelshochschule, die erste in Deutschland und in ihrer Art die erste überhaupt, sind nunmehr endgiltig festgesetzt. Danach können als Studirende immatriculirt werden: 1. Abiturienten neunklassiger höherer Lehranstalten (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen). 2. Kaufleute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst erworben und ihre Lehrzeit mit gutem Erfolg beendet haben. 3. Abiturienten deutscher Lehrer-Seminare, welche die Wahlfähigkeitsprüfung (zweite Lehramtsprüfung) bestanden haben. 4. Ausländer, wenn sie eine entsprechende Bildung nachweisen und das 20. Lebensjahr vollendet haben. (Ueber die beiden letzten Punkte waren die Verhandlungen auf der in Hannover abgehaltenen Handelshochschul-Conferenz noch nicht zum Abschluß gelangt.) Eine Aufnahmeprüfung ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Als Hörer können zu einzelnen Vorlesungen auch Studirende der Leipziger Universität, Kaufleute, Lehrer, Beamte etc. zugelassen werden. Ueber die Zulassung der Handelshochschüler als Hörer zu den Collegien an der Universität wird mit der zuständigen Behörde noch Vereinbarung zu treffen sein. Für solche Studirende, welche sich zu Handelsschullehrern auszubilden beabsichtigen, wird ein Handelslehrerseminar errichtet, in welches Aufnahme finden können: Studirende der Leipziger Universität und andere akademisch gebildete Handelslehramts-Candidaten, seminaristisch gebildete Lehrer und Kaufleute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst haben und mindestens sechs Jahre hindurch kaufmännisch thätig gewesen sind.

Köln, 26. Jan. Den Abendblättern zufolge haben heute sämmtliche **Weberinnen** der Kölnischen Baumwollspinnerei und Weberei wegen Lohnherabsetzung die **Arbeit niedergelegt**.

* [Zur Besteuerung der Offiziers-Zulagen.] Eine Verfügung des Finanzministers an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungscommissionen macht diesen bekannt, daß nach einer Mittheilung des Kriegsministers die Zulagen, welche an die den Generalcommandos zugetheilten **inactiven Offiziere** gezahlt werden, zur einen Hälfte als Dienstaufwandsentschädigung und zur anderen als Besoldung anzusehen sind.

Spanien.

Havanna, 26. Jan. Das deutsche Schulschiff „Charlotte" und ein britisches Kriegsschiff sind hier eingetroffen. Einige französische Kriegsschiffe werden aus New-Orleans erwartet.

Madrid, 26. Jan. Das spanische Panzerschiff „Biscaya" hat Befehl erhalten, die amerikanischen Häfen zu besuchen. (W. T.)

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Dampfer „Darmstadt" mit dem **Auslandsbataillon der Marine-Infanterie** an Bord am 26. Januar in Kiaotschau eingetroffen

Am 28. Jan.: SA 7.43, SU 4.14. **Danzig, 27. Jan.** M.A. bei Tage, M.U. Mittern.

Wetteraussichten für Freitag, 28. Januar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, milde, Niederschläge. Windig. Sturmwarnung.

Sonnabend, 29. Januar: Meist bedeckt, feucht, milde, starke Winde. Sturmwarnung.

Sonntag, 30. Januar: Meist bedeckt, milde, Niederschläge, windig. Sturmwarnung.

Montag, 31. Januar: Wolkig, feuchtkalt, lebhaftte Winde.

Dienstag, 1. Februar: Bewölkt, feuchtkalt, Niederschläge, windig.

* [Kaisersgeburtstagsfeier.] Heute früh bald nach 7 Uhr begann hier die Feier des Geburtstages unseres allverehrten Monarchen mit dem üblichen „Wecken", das von sämmtlichen Spielleuten der Garnison und der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 ausgeführt wurde und seinen Weg von der Kaserne Wieben nach dem Gouvernementsgebäude nahm. Außer den Reichs-, Staats- und städtischen Gebäuden, den Consulaten etc. hatten viele Privathäuser sowie die im Hafen liegenden Schiffe zu Ehren des Tages Flaggenschmuck angelegt. In den hiesigen Schulen fanden morgens kurze Festacte statt, worauf dieselben geschlossen wurden. Der Bureaudienst bei den meisten Behörden fiel Vormittags und zum Theil auch Nachmittags aus, die Postschalterstellen blieben von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr geschlossen. Schon in aller Frühe hatten militärische Mannschaften den Heumarkt zum Zweck der Abhaltung des großen Garnison-Appells gesäubert und mit Grand bestreut. Gegen 8 Uhr zogen die Soldaten katholischer Confession nach der St. Brigittenkirche zum Fest-Gottesdienst; die Kirchenmusik wurde dort von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 ausgeführt. Gegen 9 Uhr versammelten sich dann Abordnungen sämmtlicher Truppentheile auf den ihnen angewiesenen Plätzen und marschirten nach der St. Elisabethkirche zum Festgottesdienst, dem auch die gesammte Generalität beiwohnte. Herr Consistorialrath **Witting** hielt hier die Festpredigt und die Kirchenmusik wurde von der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 ausgeführt. In der Elisabethkirche hatten sich auch viele Mitglieder der hiesigen Kriegervereine zum Gottesdienst versammelt, während das Personal der königlichen Gewehrfabrik nach der St. Katharinenkirche gezogen war, woselbst Herr Archidiakonus **Blech** die Predigt hielt. Um 10 Uhr begann der Festgottesdienst in der St. Bartholomäi-Kirche, wo sich die Spitzen der Behörden und Corporationen, meistens in Gala-Uniform, sowie der Danziger Krieger-Verein eingefunden hatten. Die Festpredigt hielt Herr Pastor **Stengel** unter Zugrundelegung der biblischen Worte aus 1. Petri Kap. 2 Vers 3—5: „Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen." Vor der Liturgie sang der unter Leitung des Herrn O. Krieschen stehende Hesse'sche Männer-Gesangverein die Oser'sche Motette „Fürchte dich nicht" und nach der Liturgie die Motette „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet".

Der um 11 Uhr begonnene **Garnison-Appell** auf dem Heumarkt verlief im allgemeinen in den hergebrachten Formen, allerdings mit der Abweichung, daß die Salutbatterie nicht wie früher auf dem Bischofsberge, sondern auf dem niedergelegten Wallterrain in der Nähe der Trinitatiskirche aufgefahren war. Das Wetter war so milde, daß Offiziere und Mannschaften ohne Mäntel antreten konnten, wodurch das militärische Schauspiel an Glanz gegen frühere Jahre gewann. Leider hatte das Thauwetter den Boden gründlich aufgeweicht, so daß das trübe Schmutzwasser unter den festen Tritten der Fahnencompagnie hoch aufspritzte und manchem der schmucken Krieger ein Ansehen verlieh, welches eher an eine Campagne als an eine Parade erinnerte. Die Truppen nahmen in der Weise Aufstellung, daß das 128. Infanterie-Regiment sich mit dem Rücken gegen die Radaune postirte, an den rechten Flügel schloß sich das Grenadier-Regiment König Friedrich I. an, auf dem linken Flügel stand die Artillerie. Gegenüber der Front der Hundertachtundzwanziger war dem Marinedetachement, der Kriegsschule, den Offizieren des Beurlaubtenstandes und den Militärbeamten ihr Platz angewiesen worden. In der Nähe des Kandelabers hatte schließlich das Detachement Jäger zu Pferde so Aufstellung genommen, daß es von den zahlreichen Zuschauern bequem beobachtet werden konnte. Dieses Detachement erwarb sich die größte Popularität unter dem Publikum. Und die kleine Reiterschaar, in welcher die Uniformen sämmtlicher Cavallerie-Regimenter, von schwarzen und rothen Husaren, weißen Kürassieren, hellblauen Dragonern und dunkelblauen Ulanen mit rothen Aufschlägen vertreten waren, sah allerdings bunt genug aus. Der farbige Anblick erhielt schließlich noch eine Steigerung durch das Erscheinen zweier Offiziere, welche die künftige Uniform des Detachements trugen und durch die reiche Ausstattung derselben, die nicht unerheblich von der traditionellen Uniform unseres preußischen Heeres abweicht, allgemeines Aufsehen erregten. Kurz vor 11½ Uhr betrat der commandirende General Herr v. Lentze den Paroleplatz und nahm die Meldungen der Commandeure entgegen. Kurze Zeit darauf erklang in den Straßen der Stadt Militärmusik und nunmehr erschien die Fahnencompagnie, welche die 8 Fahnen und Standarten unserer Garnison escortirte. Nachdem den Feldzeichen von den Truppen die Honneurs erwiesen worden waren, nahm die Fahnencompagnie mit der Front nach der Radaune zu Aufstellung, und während die Mannschaften präsentirten, brachte Herr General v. Lentze mit weithin schallender Stimme das Hoch auf den Kaiser aus. Dieser Vorgang wurde von einem Artilleristen, der auf das Dach der Cigarrenbude von Wiens postirt worden war, beobachtet, der beim Erklingen des ersten Hochs seiner Batterie ein Signal gab, welches so schnell aufgefaßt wurde, daß schon bei dem zweiten Hoch der Donner der Geschütze erkrachte. Nachdem das Hoch, in welches mit Hüte- und Tücherschwenken auch das Publikum lebhaft einstimmte, verklungen war, schritt der commandirende General mit seiner glänzenden Suite die Front der Fahnencompagnie ab. Dann marschirte dieselbe auf demselben Wege, auf welchem sie gekommen war, wieder zurück. Während nun die Parole-Ausgabe stattfand, strömte das Publikum zu der Stelle, wo die Geschütze standen, die mit der Mündung nach Ohra gerichtet feuerten. Zu sehen war dort freilich nicht viel, denn Kanonen und Mannschaften waren in einen dichten Pulverqualm eingehüllt und nur das Aufblitzen einer rothen Flamme verkündete, daß wieder ein Schuß abgefeuert worden. — Das 1. Leibhusaren-Regiment hatte in Langfuhr seine Parade abgehalten und seine Fahnen-Escadron brachte um 1 Uhr seine Standarte unter den Klängen der Regimentsmusik nach dem Gouvernementshause zurück.

Nach der Parole-Ausgabe wurden hier folgende aus Anlaß des heutigen Tages vom Kaiser verfügte **Auszeichnungen** bekannt: Oberst **Mackensen** vom 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, Flügel-Adjutant des Kaisers, ist zum persönlichen Dienst als solcher bei Sr. Majestät von sofort ernannt; v. **Parpart**, Major vom Dragoner-Regiment Nr. 2, ist mit Führung des 1. Leib-Husaren-Regiments beauftragt; **Gunkel**, Major à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 44 und Adjutant beim 17. Armee-Corps, zum Bataillons-Commandeur im Infanterie-Regiment Nr. 87 befördert; Graf v. **Kielmansegg**, Rittmeister vom Kürassier-Regiment Nr. 7, zum Adjutanten beim 17. Armee-Corps ernannt; **Alberti**, Hauptmann vom Grenadier-Regt. Nr. 5, zum überzähligen Major befördert; **Dreßler**, Hauptmann vom Feld-Artillerie-Regt. Nr. 16, zum überzähligen Major befördert und zum Adjutanten beim 17. Armeecorps unter Versetzung in das Feld-Art.-Regt. Nr. 36 ernannt; **Göbel**, Major vom Infanterie-Regt. Nr. 128, v. **Henning**, Major vom Inf.-Regt. Nr. 176, **Nöldechen**, Major vom Feld-Art.-Regt. Nr. 36, ein Patent ihrer Charge verliehen; **Weiß**, Rittmeister vom Kürassier-Regt. Nr. 5, zum Major, v. **Treskow** (Willy), Prem.-Lieut. vom Gren.-Regt. Nr. 5, zum Hauptmann, **Freese**, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 14, **Langheinrich**, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 171, zu überzähligen Hauptleuten, v. **Riesewand**, Premier-Lieut. vom Kürassier-Regiment Nr. 5, zum überzähligen Rittmeister; **Augstein**, Second-Lieutenant vom Feldartillerie-Regt. Nr. 36, zum Premier-Lieutenant; **Rudloff**, Second-Lieutenant vom Fußartillerie-Regt. Nr. 2, unter Versetzung in das Fußartillerie-Regt. Nr. 15 zum Premier-Lieutenant; Porteépée-Fähnrichs **Senger** vom Grenadier-Regt. Nr. 5, **Rudolph** vom Infanterie-Regiment Nr. 14, **Neumann**, **Zenker**, **Stroschein**, **Dyes** und **Schulemann** vom Infanterie-Regiment Nr. 141, **Abramowski** vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 zu Second-Lieutenants; **Gamradt**, Unteroffizier vom Infanterie-Regt. Nr. 128, zum Porteépée-Fähnrich befördert. — Im Beurlaubtenstande: **Hans**, Vicefeldwebel vom Landwehrbezirk Danzig, zum Second-Lieutenant, **Abramowski**, Premier-Lieutenant vom Landwehrbezirk Marienburg, zum Rittmeister, **Tornier**, Vicewachtmeister vom Landwehrbezirk Marienburg, zum Second-Lieutenant beim Trainbataillon Nr. 17 befördert.

Von 3 Uhr Nachmittags ab begannen die verschiedenen Festmahle. Die Stabsoffiziere versammeln sich dazu beim Herrn commandirenden General. Im großen Saale des Schützenhauses fand das Festdiner der Mitglieder der Behörden, der städtischen Corporationen, der Vertreter der Kaufmannschaft etc., 320 Gedecke, statt. Die Kreisstände der beiden Danziger Landkreise hatten ein Festmahl von 60 Gedecken In den oberen Sälen des Schützenhauses versammelten sich die Offiziere des Landwehrbezirks Danzig, so weit sie nicht anderweit betheiligt waren, und die Schützengilde zu Diners von je 40 Gedecken.

* [Der russische Handelsvertrag und die Kriegsgefahr.] Wir haben im heutigen Morgenblatte mitgetheilt, daß zu der Veröffentlichung des conservativen Dekonomieraths Herrn **Andersch**, wonach der Kaiser z. Zt. für den Fall des Scheiterns des russischen Handelsvertrages ernste, event. kriegerische Verwickelungen mit Rußland befürchtet habe, das Hamburger Organ des Fürsten Bismarck geäußert hat: „Kein erfahrener Politiker konnte damals solcher Ansicht sein." Dem gegenüber muß aber als bemerkenswerth verzeichnet werden, daß die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer letzten Nummer jene Mittheilungen des Herrn Andersch über die Aeußerung des Kaisers abdruckt, und zwar ohne etwas zuzusetzen. Die „Hamb. Nachr." scheinen sich also doch im Irrthum zu befinden.

* [Gegen die neuen Getreidetarife.] Der westpreußische Zweigverband deutscher Müller hat vorgestern in einer General-Versammlung beschlossen, gleich dem ostpreußischen Zweigverbande eine Petition an den Eisenbahnminister gegen die jetzigen Binnenlands-Getreidetarife nach den Seeplätzen zu richten, weil dieselben die Existenz der binnenländischen Mühlen gefährdeten.

* [Ehrensäbel.] Der Ehrensäbel für den vorjährigen Distanzritt ist vom Kaiser Herrn Rittmeister v. **Heydebreck** vom 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 verliehen worden, da Herr v. Heydebreck den Ehrensäbel bereits zum dritten Mal erhalten hat, geht er nunmehr in seinen definitiven Besitz über.

* [Ein böses Nachspiel.] Die bisherige Meldung, daß die in Folge ihrer groben Mißwirthschaft in Concurs gerathene gegenseitige Hagelversicherungs-Gesellschaft „Germania" zur Deckung ihrer enormen Verbindlichkeiten einen Nachschuß von 1000 Proc. einziehen werde, hat sich als unzutreffend erwiesen: Es werden nicht 1000 Proc., sondern **1500 Proc.** der Vorprämie an Nachschuß eingezogen, wie in einer am 14. Januar stattgefundenen Sitzung des Gläubigerausschusses beschlossen sein soll.

* [Dampfer-Verkauf.] Der Stettiner Seedampfer „Bineta", der während einer langen Reihe von Jahren die Linie Stettin-Königsberg regelmäßig befahren hat, ist am 21. d. M. von seiner Rhederei, der Stettiner neuen Dampfer-Compagnie, nach Hangesund in Norwegen verkauft worden. wo er vorläufig zum Transport von Eis nach London und demnächst als Heringstransportschiff verwendet werden soll.

* [Gau-Turntag.] Zu dem am nächsten Sonntag in Marienburg stattfindenden Turntage des unteren Weichselgaues ist nachfolgendes Programm festgesetzt: 8 Uhr Vormittags Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe, 9—11 Uhr Frühschoppen im Ordensbräu, 11—1 Uhr Gauvorturnerstunde in der Gymnasialturnhalle, 1—2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Gesellschaftshause, 2—4½ Uhr Sitzung des Gauturntages, welcher sich gemüthliches Beisammensein bis zur Abfahrt der auswärtigen Turner anschließt.

* [Amtliche Personalnachrichten.] Dem Regierungs-Baumeister **Kokstein** in Marienwerder ist die Verwaltung der Kreisbauinspectorstelle in Gnesen übertragen, den Landes-Bauinspectoren Andreas **Wienholdt** in Königsberg und Erich **Bruncke** in Tilsit ist der Charakter als Baurath, den Regierungs-Secretären **Voigt** in Danzig, **Heese** in Marienwerder und **Boldt** in Königsberg der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen worden.

* [Leichenfund.] Die neulich Am brausenden Wasser aufgefundene Leiche ist die des bejahrten Vorarbeiters Knop; K. ist 24 Jahre lang in der Liqueur-Fabrik zum „Bunten Bock" beschäftigt gewesen und in Folge eines Fehltritts ins Wasser gefallen und dabei ertrunken.

* [Lichtbilder-Vorführung.] In der Ebert'schen höheren Mädchenschule war mit der Feier von Kaisers-Geburtstag, welche Mittwoch, den 26. d. M., Abends, gehalten wurde, eine Vorführung von Lichtbildern aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. verbunden, die bei dem jugendlichen Publikum sehr dankbare Aufnahme fanden. Die Vorführung, welche Herr Optiker **Hamann** mit Hilfe eines vortrefflichen Apparates und des fast elektrische Helligkeit erzeugenden Azetylengases bewirkte, war eine wohlgelungene und wird den Theilnehmerinnen gewiß lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Aus der Provinz.

-e. **Zoppot**, 27. Jan. Der hiesige Gewerbeverein hielt gestern im Victoriahotel einen Vortragsabend ab, welchen der Vorsitzende, Herr Director Dr **Funk**, aus Anlaß des bevorstehenden Geburtstages unseres Kaisers mit einer kurzen Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Alsdann hielt Herr Schulrath **Witt** einen ausführlichen Vortrag über „Fische und Fischzucht" zu welchem auch die Zöglinge der hiesigen landwirthschaftlichen Schule des allgemeinen Interesses wegen fast vollständig erschienen waren. Der Redner verbreitete sich über Zuführung natürlicher Futterstoffe für Fische durch Aufschließung des Bodens der Teiche, über künstliche Fütterung, über Teichwirthschaften und besonders eingehend über die Fischzucht nach seinen Wahrnehmungen in der Brutanstall des westpreußischen Fischereivereins in Heiligenbrunn. An den Vortrag für welchen dem Redner allgemeiner Dank abgestattet wurde, schloß sich eine Besprechung einzelner Punkte, wobei Herr Kaufmann **Wnendt** aus seiner masurischen Heimath manches Interessante mittheilte. Alsdann theilte der Vorsitzende mit, daß der Recitator Herr **Duski-Wegner** aus Breslau, der gegenwärtig auf einer Rundreise begriffen sei, seinen Vortrag bestimmt für den 6. Februar zugesagt habe, so daß an diesem Abend ein Volksunterhaltungsabend stattfinden werde.

Die **Turner** der hiesigen Gemeindeschule veranstalteten gestern, am Vorabend von Kaisers Geburtstag, einen **Fackelzug** durch die Hauptstraßen des Ortes. Voran schritt die Pfeifer- und Trommler-Abtheilung, den Zapfenstreich spielend. — In der Kirche fand heute Festgottesdienst statt, die Schulen hielten **Festacte** ab.

y. **Putzig**, 26. Jan. Der hiesige **Verschönerungsverein** hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung ab. Die aus dem Vorstande scheidenden Herren: Landrath Dr. Albrecht, Lehrer Witte, Gutsbesitzer v. Wysocki wurden einstimmig wiedergewählt. Der Verein zählt 101 Mitglieder. Die Einnahme, welche sich hauptsächlich aus der städtischen Beihilfe von 200 Mk. und den gegen das Vorjahr um 30 Mk. gestiegenen Beiträgen der Mitglieder zusammengesetzt, betrug 674 Mk., die Ausgabe 594 Mk. Im Berichtsjahre hat der Verein eine recht rege Thätigkeit entfaltet. Für dieses Jahr ist die Erweiterung und Bepflanzung des Seesteiges nach Seefeld hinaus in Aussicht genommen. Mit der Besitzerin der Strandhalle gedenkt der Verein zwecks Erbauung einer größeren und besseren Badeanstalt in Verbindung zu treten event. wird er selber eine den zeitigen Bedürfnissen entsprechende Anstalt erbauen.

Marienburg, 26. Jan. Heute Mittag starb nach kurzem Leiden Herr Stadtrath Rudolf **Wolff** im Alter von 75 Jahren. Derselbe war früher Besitzer in Willenberg und siedelte in den 70er Jahren nach Marienburg über. Vom 1. Januar 1882 ab wurde er in das Ehrenamt eines Stadtraths berufen, welches er bis zu seinem Tode, speciell als Vorsitzender der Brückencommission, inne hatte. (Nog.-Ztg.)

w **Elbing**, 28. Jan. Nach dreitägiger Verhandlung wurde heute Abend vor dem hiesigen Schwurgerichte der Prozeß gegen den Uhrmachermeister **Schoeb** aus Schönsee und gegen dessen Stiefsohn, den Handlungsgehilfen Mertens und die Stiefenkelin Klemm wegen betrügerischen Bankerotts bezw. Beihilfe dazu zu Ende geführt. Aus der Beweisaufnahme sei erwähnt: Der Leihamts-Vorsteher v. Schumann-Danzig bekundete, daß Schoeb wiederholt in dem städtischen Leihamte zu Danzig Waaren versetzte; zur Zeit seien von Schoeb noch zwei goldene Damenuhren, acht silberne Herrenuhren, eine goldene Herrenuhr und zehn goldene Ketten im Danziger Leihamte von Schoeb verpfändet. Nach Auskunft des Leihamts-Vorstehers Hackbardt-Bromberg sind auch in Bromberg zur Zeit noch diverse Sachen von Schoeb verpfändet. Die Geschworenen fanden Schoeb schuldig des betrügerischen Bankerotts und vollendeten Betruges in sechs und des versuchten Betruges in dreizehn Fällen unter Ausschluß mildernder Umstände. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 3½jährige Zuchthausstrafe. Mertens wurde wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerott, sowie vollendeten und versuchten Betruges in je einem Falle zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt, die Angeklagte Klemm wurde freigesprochen.

+ **Neuenburg**, 26. Jan. In der letzten **Stadtverordnetensitzung** wurden Rechtsanwalt Lau und Maurermeister Lau zum Vorsteher bezw. Stellvertreter wiedergewählt. Sodann wurde der **Etat** für 1898/99 berathen und genehmigt, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 74 464,15 Mk. abschließt. Zur Deckung der Communalbedürfnisse sollen zur Einkommensteuer 200 Proc. Zuschläge, an Realsteuern 185 Proc. und an Betriebssteuern 100 Proc. erhoben werden. Die betreffenden Sätze betrugen im Steuerjahr 1897/98 250 Proc. bezw. 200 Proc.

y. **Thorn**, 26. Jan. Die Nachricht verschiedener Blätter, wonach die Staatsregierung zur Hebung der wirthschaftlichen Lage des Ostens u. a. die Begründung von **Fachschulen für die Industrie** beabsichtigt, veranlaßte in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung Herrn Rawitzki zu der Anfrage, welche Schritte der Magistrat in dieser Sache zu thun gedenke, damit auch Thorn eine solche Anstalt erhalte. Herr Oberbürgermeister Dr. **Kohli** erklärte, daß er sich deshalb mit den betreffenden Ministerien in Verbindung setzen werde. Zu der beabsichtigten Errichtung einer **staatlichen Landesbibliothek** hierselbst vermochte er Näheres nicht mitzutheilen. Das Gesuch der **städtischen Beamten**, ihnen gleich den Lehrern an den gehobenen Schulen einen **Wohnungsgeldzuschuß** zu ihrem jetzigen Gehalte zu gewähren, hat der Magistrat abgelehnt, da sich jetzt nicht übersehen läßt, ob die finanzielle Lage der Stadt eine so erhebliche Mehrausgabe gestattet. Auch das Gesuch der an den gehobenen Schulen wirkenden Volksschullehrer und Lehrerinnen, ihnen die Gehaltsverbesserungen vom 1. April 1897 ab nachzuzahlen, hat keine Berücksichtigung gefunden. — Zum **Rector** an der Jakobs-Vorstadtschule ist Herr Mittelschullehrer **Schüler** aus Posen gewählt worden.

* Die Oberförsterstellen **Borntuchen** und **Treten** im Regierungsbezirk Köslin sind zum 1. April d. J. anderweit zu besetzen.

Kaukehmen, 25. Jan. Ein bedauerlicher Fall von **Blutvergiftung** mit tödtlichem Ausgange erweckt hier allgemeines Mitleid. Am Sylvestertage war, wie die „Tils. Nachr." des Näheren angeben, die Gattin des Herrn Dr. Z. bei der Operation eines Patienten behilflich, wobei sie sich mit dem Instrumente, mit welchem der Letztere operirt war, eine geringfügige Verletzung am Arme zuzog. Herr Dr. Z. constatirte Blutvergiftung und nahm die Wunde sofort in geeignete Behandlung. Trotzdem er selbst und mehrere seiner Collegen sich die erdenklichste Mühe gaben, die Blutvergiftung zurückzudrängen und das Leben der Erkrankten zu retten, ist dieselbe heute früh ihren Qualen erlegen.

Königsberg, 26. Jan. Ein **erschütternder Unglücksfall** trug sich gestern Abend auf dem ansteigenden Ende des Steindamms zu. Ein stark besetzter Pferdebahnwagen fuhr den Steindamm hinauf, als plötzlich etwas wie ein Schatten dicht vor den zu scharfer Gangart angetriebenen Pferden vorbeihuschte, um sofort wieder zu verschwinden. Da die erhitzten Pferde stark dampften, vermochte man davor nichts deutlich zu erkennen; doch ahnend, daß etwas geschehen sein müsse, zog der Kutscher eiligst die Bremse an. Indessen zu spät! Schon war das Unglück geschehen, von dem ein gellender Schrei nur zu deutlich Kunde gab. Schnell sprang alles herab, um hilfreiche Hand zu leisten, der Wagen wurde von der Seite gehoben, und darunter hervor zog man ein bewußtlos daliegendes älteres Dienstmädchen, dem, wie die erste Besichtigung erkennen ließ, ein Fuß total abgequetscht war. Es dauerte einige Zeit, bis ein Arzt herbeigeholt und Rath geschafft war, um die Verunglückte nach der chirurgischen Klinik zu bringen. Leider ist dieselbe noch an demselben Abend ihren Verletzungen erlegen. Es war, wie sich bei der näheren Untersuchung ergab, auch das zweite Bein gebrochen und der Unterleib stark verletzt worden. (K. H. Z.)

Soldau, 25. Jan. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich der Getreidehändler Simon **Kirstein**, seine Ehefrau und sein Sohn, der Handlungsgehilfe Sally K., wegen **Betruges** zu verantworten. K. hatte mit einem Kaufmann einen Schlußschein über die Lieferung von Weizenmehl zu 22,50 Mark und von Erbsen zu 7 Mk. pro Centner gemacht. Bei Zusendung der monatlichen Rechnung stellte K. das Weizenmehl mit 23,50 Mark und die Erbsen mit 8 Mark auf. In seinen Büchern hatte er zuerst den richtigen Preis mit 22,50 Mk. bezw. 7 Mk. aufgestellt, nachher a er in 23,50 bezw. 8 Mk. verändert. Außerdem hatte er bei mehreren Rechnungen stets den letzten Posten noch einmal als den ersten Posten bei den nächsten Rechnungen gesetzt, so daß der Kaufmann auf diese Weise um etwa 94 Mark geschädigt wurde. Das Resultat der Sitzung war, daß Simon Kirstein zu vier Wochen Gefängniß, der Sohn zu sieben Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. Die Ehefrau wurde freigesprochen. (Ges.)

Tilsit, 24. Jan. Eine **Brieftaube**, die im vorigen Jahre von Tilsit nach Bromberg geschickt wurde, ist nach **einjährigem Fernbleiben** in ihre **Heimath zurückgekehrt**. Die betreffende Taube wurde in Bromberg losgelassen und, da sie hier nicht eintraf, glaubte man schon, das Thier sei in den Krallen eines Habichts zu Grunde gegangen. Es scheint aber, daß die Taube auf der Rückreise ermüdet und von Hunger geplagt, sich einem Taubenschwarm zugesellte, der sie mit in den fremden Taubenschlag führte. Hier muß die geflügelte Postbotin so lange in Gefangenschaft gehalten worden sein, bis sich ihr endlich ein günstiger Augenblick bot, den sie zur Wiedererlangung der Freiheit benutzte, um der fernen Heimath Tilsit zuzusteuern. (T. A. Ztg.)

Von der Marine.

* An Stelle der 22 Schiffe unserer Flotte, die das Winterhalbjahr über die Flagge im Auslande gezeigt haben, werden vom Frühjahr d. Js. ab für das **Sommerhalbjahr** zunächst in den **außerheimischen Gewässern stationirt** sein: 1) in den ostasiatischen Gewässern: die beiden Panzerkreuzer „Kaiser" und „Deutschland", die Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta", „Irene" und „Prinzeß Wilhelm", die Kreuzer 3. Klasse „Arcona" und „Gefion" im Verbande der beiden Divisionen des Kreuzergeschwaders, und der Kreuzer 4. Klasse „Cormoran" mit einer Gesammtbesatzung von 3184 Mann; 2) auf der australischen Station die beiden Kreuzer 4. Klasse „Falke" und „Bussard" nebst dem Vermessungsschiff „Möwe" mit 452 Mann an Bord; 3) auf der amerikanischen Station der Kreuzer 4. Klasse „Geier" mit 160 Mann; 4) auf der ostafrikanischen Station die beiden Kreuzer 4. Klasse „Seeadler" und „Condor" mit 320 Mann an Bord; 5) auf der westafrikanischen Station: die beiden Kanonenboote „Wolf" und „Habicht" mit einer Besatzung von 215 Mann, und 6) im Mittelmeer: der Panzer 3. Klasse „Oldenburg", an dessen Abberufung aus den griechisch-türkischen Gewässern in Folge der an

Anarchie grenzenden Zustände auf Kreta noch nicht so bald zu denken sein dürfte, und das Stationsschiff „Loreley“ mit 444 Mann.

* [Minenversuchs-Commission.] Durch kaiserliche Ordre ist nun die Bildung der schon erwähnten Minenversuchs-Commission angeordnet. Dieselbe ressortirt vom Staatssecretär des Reichs-Marineamts und ist der Marine-Depot-Inspection unterstellt. Die Minenversuchs-Commission besteht aus dem Präses, den Referenten und Assistenten. Die Dauer des Commandos zur Commission hat für den Präses und die Referenten in der Regel drei Jahre, für die Assistenten zwei Jahre zu betragen.

Danzig, 27. Januar.

* [Ueber die Strandung des Schooners „Najaden“] bei Bohnsack ist der hiesigen Bezirks-Verwaltung der Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger folgender Bericht der Rettungsstation Bohnsack über die Rettungsfahrt am 25. Januar zugegangen:

Um Mitternacht wurde dem Bormann Freter vom Fischer Martin Kranz mitgetheilt, daß ein Schiff in Seenoth sei. Der stellvertretende Bormann hatte sich kurz vorher aus freien Stücken zur See begeben, um nach etwaigen Schiffen in Seenoth umzuschauen. Die Leute wurden sofort zusammengerufen, Pferde besorgt und etwa um 1 Uhr in der Frühe des 25. Januar stand die Helling mit dem Boot in der See, um nach dem verunglückten Schiff eine Ausfahrt zu unternehmen. Schneeböen machten bei Orkan jedes Sehen unmöglich; das Boot war nicht soweit in die See zu treiben, daß es frei schwimmen konnte. Während dessen durchtönten unter dem Brausen des Sturmes hilferufende Menschenstimmen die Nacht. In dem Stationshaus waren Laternen an die Fenster gestellt, an dem Strande wurden einige Signallichte abgebrannt, damit die Verunglückten merken sollten, daß an ihrer Hilfe gearbeitet werde. Doch war bis 2 Uhr die Dunkelheit so anhaltend, daß bei bester Absicht nichts gefördert werden konnte. Da schien der Wind hoch oben nach Westen zu drehen und trieb die Wolken so nach Osten, daß hin und wieder einige Klarheit in der Luft war. Während dessen erschien auf dem mitunter etwas schwärzlich sich abzeichnenden Schiffe ein grünes Signallicht und nun versuchte man mit dem Raketenapparat eine Verbindung herzustellen. Die Granate schlug aber westlich vom Schiff ins Wasser und die Leine schien links überzufallen. Da die Hilferufe der Gestrandeten aufhörten, mußte an Kräfteverlust bei ihnen gedacht werden und etwas nach 3 Uhr stellte man einen neuen Versuch mit dem Boot an. Wenn dieses auch in der Nähe der unter Wind stehenden Breitseite des Schiffes anlangte, so war eine Anbordung nicht möglich und etwa 4 Uhr schien das Schiff so gefahrdrohend zu liegen, daß man zurückkehren mußte. Als man an Strand kam, war das Schiff zerschellt. Mit dem Rettungsboot zugleich, wenig von einander entfernt, erreichte der Kajütenaufbau den Strand. In demselben war der Kapitän, arg zerschlagen, angelandet. Er wurde nach dem Schuppen getragen, gestärkt, verbunden. Während dessen hatte man einen weiteren Mann aufgefunden, der umgeben von einem Rettungsring, angebunden mit einem Tuch an einem Stück Holz, leblos dalag. Man schnitt ihn los und beförderte ihn zur Station, wo eifrigst Wiederbelebunsversuche angestellt wurden. Als nach etwa einer halben Stunde sich Lebenszeichen einstellten, wurden Capitän und Schiffsmann in das Dorf gefahren. Weitere Wiederbelebungsversuche hatten nun besseren Erfolg, jedoch schien der Gestrandete besinnungslos zu bleiben und Schmerzen in der Brust zu haben. Um 6 Uhr früh konnten Depeschen abgesandt werden; Mittags 12 Uhr war ein Arzt an Ort und Stelle und jetzt waren die beiden Gestrandeten so weit vernehmungsfähig, daß man sicher feststellte: Schwedischer Schooner „Najaden“, Capitän Swen Anderson, von Danzig mit fichtenen Hölzern auf der Fahrt nach Kopenhagen seit 19. d. Mts. auf See, war am 25. hier dicht unter Land gestrandet; außer ihm ist sein Steuermann gerettet. Schon vor der eigentlichen Strandung sind drei Mannschaften über Bord gespült.

Den Strand bedeckt die ganze Ladung und der größte Theil des Schiffes als Trümmer; nur der Boden scheint noch im Wasser zu stecken.

Vermischtes.

Noch eine Expedition nach Klondyke.

Zur Veranstaltung einer zweiten, und zwar deutschen Expedition nach Klondycke hat sich, wie der „Köln. Volksztg.“ aus Aachen geschrieben wird, eine aus sechs Personen bestehende Vereinigung gebildet; drei der Herren sind Fachmänner (Bergakademiker, welche auch praktisch schon thätig waren), die drei übrigen sind Nichtfachmänner. Für die Zwecke der Expedition ist ein Fonds von 100 000 Mk. zur Verfügung, außerdem hat jeder Theilnehmer an der Expedition für die Ausrüstung, Reise u. s. w. 6000 Mark zu entrichten. Die Expedition hat weniger einen wissenschaftlichen, als vielmehr einen kaufmännischen Zweck. Sie will dem Großkapital, das, wie die Geschichte der Goldfelder lehrt, die Goldfelder systematisch ausbeutet, zuvorkommen, indem sie unter dem ihr schon jetzt zugesicherten Schutze der Regierung von Canada die Goldfelder in Alaska nach vorausgegangenen Bohrversuchen theils sofort erwirbt, theils sich das Vorkaufsrecht sichert. Zur Theilnahme an der Expedition haben sich angeblich etwa 150 Personen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands bereit erklärt. So liegen z. B. Anmeldungen vor aus Berlin, Kassel, Düsseldorf, Hamburg, Heilbronn, Köln, Königsberg, Plauen, Stargard u. s. w. — Die Verantwortung für diese Mittheilung müssen wir dem citirten Blatte überlassen.

Ein Frauen-Diner in Shanghai.

Man berichtet der „Frankf. Ztg.“ aus Shanghai: Wie allbekannt sind die Mandarinen das Haupthinderniß für jede Neuerung im Reiche der Mitte. Sie haben eine ganz richtige Witterung dafür, daß mit der europäischen Morgenluft der Einfluß der Fremden wachsen müsse, was allerdings nicht zum Vortheil der Beamten sein kann. Das chinesische Volk ist dagegen Reformen keineswegs so abgeneigt, wie man zuweilen behauptet. Dafür ist jetzt wieder ein Zeichen anzuführen. Wer hätte es selbst vor wenigen Jahren für möglich gehalten, daß in Shanghai zehn chinesische Damen von Distinction etwa fünfzig europäische Damen verschiedener Nationalität zu einem großen Diner einladen würden? Noch vor kurzer Zeit würde man sicher gesagt haben, dergleichen könnte nur in einem Märchen vorkommen. Und doch hat es sich jetzt wirklich ereignet, wie der „North China Herald“ meldet. Das Essen fand statt in Tschang Su-hós Garten, der in ganz Shanghai bekannt ist. Alle Frauen der fremden Consuln waren geladen, dazu eine Anzahl von Missionarsfrauen sowie einige andere Damen; ferner ziemlich viele Chinesinnen mit eingeschnürten und einige Mandschurinnen mit natürlichen Füßen. Die asiatischen Damen gebrauchten Messer und Gabeln, tranken Champagner und suchten sich überhaupt möglichst auf abendländische Weise zu benehmen. Allgemein fiel ihr ruhiges und würdiges Verhalten in der ihnen doch sehr ungewohnten Umgebung auf. Es bewies besser, als alle Reden es könnten, die Berechtigung des Wunsches der chinesischen Frauen, nicht mehr, wie seit vielen Jahrhunderten, von ihren Männern völlig als quantité négligeable behandelt zu werden. Denn der Zweck der ganzen, im himmlischen Reiche bisher so ungewöhnlichen Veranstaltung war, die Sympathien der geladenen Damen für die Errichtung einer Schule für chinesische Mädchen aus gebildeten Kreisen zu gewinnen. Eine sehr gute Wirkung hatte die erfreuliche Mittheilung der Gastgeberinnen, daß sie es zur Hauptbedingung machen wollten, die Schülerinnen dürften sich die Füße nicht einschnüren. Die Errichtung einer derartigen Schule wird ein bedeutender Fortschritt sein, denn bislang ist es mit der Erziehung chinesischer Mädchen recht kümmerlich bestellt. Selbst nothdürftig lesen und schreiben können nur sehr wenige von ihnen.

Kleine Mittheilungen.

* [Der Eisenbahn-Salamander.] Etwa 2000 Eisenbahnbeamte und Eisenbahnarbeiter veranstalteten am Dienstag einen Kaiser Commers bei Kroll in Berlin. Eisenbahnministerium (durch Unterstaatssecretär Fleck und mehrere Ministerialdirectoren) und Eisenbahndirection Berlin waren vertreten. Ein Eisenbahn-Salamander, dem Kaiser zu Ehren, wurde nach folgendem Commando und mit folgenden Signalen ausgeführt: Vorziehen (Rangirhorn) = Glasheben; Bremsen los (Locomotivpfeife) = Trinken; Bremsen fest (Locomotivpfeife) = Halt; Zurückdrücken (Rangirhorn) = Absetzen; Abfahren (Zugpfeife und Locomotivpfeife) = Aufstampfen mit den Gläsern, allmählich schneller bis zum Reiben; Achtung (Locomotivpfeife), die Station naht = allmählich langsamer; Abblasen des Dampfes = Halt; Alles aussteigen = Setzen.

Sheerneß, 26. Jan. Während heute bei einer Uebung an Bord des Kanonenbootes „Bouncer“ ein Schuß aus einem sechszölligen Geschütz abgegeben wurde, explodirte die Ladung, bevor der Verschluß beendet war. Zwei Mann wurden getödtet, sechs verwundet.

Athen, 26. Jan. Seit heute früh herrscht starker Schneefall.

* [Gegen die Vivisection.] Zwei sehr bekannte Künstlerinnen blasen jetzt zusammen in die Kriegsdrommete gegen die Vivisection. Es sind, wie schon erwähnt, Frau Parlaghy und jetzt auch Frau Lilli Lehmann. In einer Versammlung schlug ein Redner vor, um auf die Menge zu wirken, müßten die Greuel der Vivisection bildlich in Zeitungen wiedergegeben werden. Frau Vilma Parlaghy küßte den Redner darauf. Frau Lilli Lehmann hat sich ihrerseits bereit erklärt, „für die gute Sache“ nächstens ein Concert zu veranstalten.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 27. Jan. (Tel.) In der gestrigen Festvorstellung des Schauspielhauses ist zum ersten Male der „Burggraf von Lauff“ aufgeführt worden. Das Haus war dicht gefüllt. Das Kaiserpaar, das Königspaar von Sachsen, Prinz Friedrich August und Albert von Sachsen und der Fürst von Hohenzollern wohnten der Vorstellung bei. Das Publikum spendete trotz der Anwesenheit des Hofes in den Scenen des 5. Actes der Kaiserwahl Rudolphs von Habsburg zu Frankfurt und dem Nachspiel: „Die Begrüßung Rudolphs von Habsburg vor Basel durch den Burggrafen Friedrich von Zollern“, lebhaften Beifall.

* [In den Concurrenzen des Kaisers] ist dem „Berl. Tagebl.“ zufolge Dienstag die Entscheidung gefallen. Die engere Concurrenz für die Ergänzung der Mänade zwischen den drei Preisträgern vom vorigen Jahre ist ohne Resultat geblieben. Der Kaiser hat sich nicht entschließen können, einen der betheiligten Bildhauer mit der Ausführung seines Entwurfs zu betrauen. Die Concurrenz für die Ergänzung der Broncestatue eines Knaben aus dem fünften Jahrhundert v. Chr. hat ebenfalls nicht mit einem glatten Siege geendet. Der Preis ist vielmehr zwischen den Bildhauern Werner Begas, dem Sohne von Reinhold Begas, und Petrich getheilt worden. Es waren im ganzen 37 Entwürfe eingegangen.

* [Der königl. Oberförster a. D. Oskar v. Riesenthal] ist am Sonnabend im 68. Lebensjahre in Charlottenburg gestorben. Er war, wie die „Kreuzztg.“ schreibt, einer der hervorragendsten Kenner der deutschen Vogelwelt, besonders der Raubvögel; sein bedeutendstes Werk ist „Die Raubvögel Deutschlands“, das Kaiser Wilhelm I. gewidmet war. Er war seit dreißig Jahren als Jagdschriftsteller thätig, und sein Name ist einer der gefeiertsten in der deutschen Jägerwelt. Bis zum letzten Augenblicke arbeitete er noch an dem jetzt im Erscheinen begriffenen großen Werke „Naumanns Vögel Europas“, dessen Abschnitt „Raubvögel“ er zum größten Theile übernommen hatte.

* [Neue Ballonfahrt zum Nordpol.] Auch der französische Luftschiffer Godard geht mit dem Gedanken um, mittels Ballon den Nordpol zu erreichen; zugleich mit dem Luftschiffer Surcouf will er im Sommer 1898 von Spitzbergen aus die Fahrt unternehmen. Der Ballon, der bei einem Umfang von 86 Meter 10 000 Cubikmeter reines Wasserstoffgas enthalten soll, wird von 12 kleinen Ballons umgeben sein, die als Gasometer dienen, um etwaige Verluste zu decken. Godard glaubt, daß sein mit 12 000 Kilogramm belastetes Fahrzeug sich 60 Tage lang in der Luft schwebend erhalten wird. In den vier gedeckten Räumen der Gondel sollen neben Godard und Surcouf noch zwei andere Luftschiffer, ein Chemiker, ein Meteorologe und endlich ein Arzt, also im ganzen sieben Personen Platz finden, daneben soll der Ballon an Lebensmitteln und Apparaten noch 7450 Kilogramm tragen können. Godard berechnet, daß er bei einer Fahrgeschwindigkeit von vier Metern in der Secunde während der 60 Tage einen Weg von 21 600 Kilometer zurücklegen kann.

Standesamt vom 27. Januar.

Geburten: Maschinenschlosser Ernst Jantz, T. — Hilfsweichensteller Julius Zels, S. — Bäckergeselle August Norgall, T. — Landbriefträger Friedrich Klein, S. — Schmiedegeselle Hermann Prose, T. — Schuhmachergeselle Oscar Lange, T. — Schiffszimmergeselle Richard Krieg, T. — Arbeiter Adolf Kreutzer, T. — Arbeiter Otto Redmann, T. — Arbeiter August Serotzki, T. — Bäckergeselle Paul Paragenegs, T. — Tischlergeselle Paul Krzywinski, S. — Arbeiter Ephraim Rosien, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Stellmachergeselle Johann Peter Radzikowski und Auguste Wilhelmine Ring. — Zimmermann und Treppenbauer Johann Rudolph Zepke und Leokadia Swobodzinski. — Tischlergeselle Friedrich George Salewski und Valeska Makowski. — Schmiedegeselle Wilhelm Skibitzki und Maria Kraschinski, sämmtlich hier. — Königl. Schutzmann Peter Sadowski und Agnes Fernanda Schippke, beide hier.

Todesfälle: Kanonier (Einjährig-Freiwilliger) der 8. Compagnie Fußartillerie-Regiments von Hindersin Emil Otto Heinrich Smolinski, 24 J. — T. des Arbeiters August Giesewatrowski, todtgeboren. — Wittwe Marie Czlonkowski geb. Kohl, fast 80 J. — S. des Arbeiters Johann Piepiorka, 1 M. — T. des Tischlergesellen Maximilian Julius Konkiewitz, 1 J. — Bote Mathias Joseph Dunst, fast 65 J. — Wittwe Hulda Johanna Ziesow, geb. Propp, 49 J. — S. des Barbiers und Friseurs August Schilling, 3 Tage. — Frau Auguste Brambach, geb. Tietsche, 56 J. — Kaufmann Paul Fraenkel, fast 56 J. — Wittwe Bertha Schäfer, geb. Doboschinski, 69 J. — Unehelich: 1 S.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 27. Januar.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Spiritusloco	40,90	40,20	1880 Russen	103,30	103,30
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	100,00	99,90
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	96,90	96,90
3½% Rchs.A	103,50	103,50	5% Mexikan.	94,90	94,60
3½% do.	103,60	103,30	6% do.	98,70	98,75
3% do.	97,40	97,30	5% Anat. Pr.	96,30	96,30
4% Consols	103,50	103,40	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,60	103,50	Actien . . .	95,00	95,20
3% do.	97,90	97,80	Franzos. ult.	146,00	145,25
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,30	100,40	Gronau-Act.	193,25	193,60
do. neue .	100,25	100,40	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	86,00	86,00
Pfandbr. .	93,20	93,20	do. S.-P.	120,50	120,50
3½%pm.Pfd.	101,10	101,20	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	173,00	173,00	St.-Act. . .	100,80	100,75
Darmst. Bk.	159,00	158,75	do. St.-Pr.	106,00	106,40
Danz. Priv.-			Harpener	179 60	180 50
Bank . . .	139,50	139,75	Laurahütte	183,30	183,20
Deutsche Bk.	208,90	208,90	Allg. Elekt. G.	281,25	281,25
Disc.-Com.	201,80	201,50	Barz. Pap.-F.	187,00	186,25
Dresd. Bank	162,40	162,75	Gr. B. Pferdb.	468,25	465,50
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,10	170,10
ultimo . .	225,00	224,30	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,30	94,30	Cassa . . .	216,75	216,75
3% ital. gar.			London kurz	20,405	—
Eisenb.-Ob.	58,50	58,50	London lang	20,28	—
4% öst. Gldr.	103,50	—	Warschau . .	216,15	—
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,05	—
4 Rente 1894	93,50	93,40	Petersb. lang	213,30	—
4% ung. Gdr.	103,25	103,20			

Tendenz: fest. — Privatdiscont 2⅞.

Berlin, 27. Jan. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Der Rückgang in Kohlenactien wirkte bei Eröffnung verstimmend auf die Börse. Man verwies auf eine Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Essen, wonach das Kohlensyndicat entschlossen sei, 50 Pf. pro Tonne für Hausbrandkohlen nachzulassen, um einen flotteren Absatz zu erzielen. Die schwache Haltung auf dem Montanmarkte beeinflußte die gesammte Tendenz ungünstig trotz des äußerst flüssigen Geldstandes, der nur heimischen Anlagen zu statten kam. Canada matt auf Londoner Privatmeldung, daß die Restdividende nur 2 bis 2½ Proc. betragen soll. Ultimogeld 3⅜. Schluß schwankend. Die Prämien-Erklärung blieb einflußlos. Privatdiscont 2⅞.

Newyork, 26. Jan. Wechsel auf London i. G. 4,82½, Rother Weizen loco 1,07⅝, per Januar 1,06⅜, per Februar 0,96⅝, per Mai 0,89⅝, ⅜ höher. — Mehl loco 3,90. — Mais per Januar 34¼. — Zucker 3 9/16.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 27. Jan. (Tel.) Die Preissteigerung in Nordamerika hat den Handel im Weizen hier allerdings nicht belebt, aber den Preisstand doch um 1 M gehoben. Roggen war zwar etwas fester aber still und kaum ¼ M besser zu verwerthen. Hafer hat sich nicht verändert. Rüböl wird vernachlässigt. Für 70er Spiritus loco ohne Faß stieg der Preis bei schwächerem Angebot auf 40,90 M, 50er brachte 60,20 M. Deckungskäufe haben auch im Lieferungshandel eine weitere Wertherhöhung hervorgerufen.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Donnerstag, den 27. Januar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 740—777 Gr. 179 bis 193 M bez.
inländisch bunt 664—745 Gr. 153—181 M bez.
inländisch roth 718 Gr. 165 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 691—738 Gr. 127—132 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 615—665 Gr. 93—105 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 115 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 120 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 60 M bez., roth 68—72 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,00 M bez., Roggen- 4,10 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,75 M Gd.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 27. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: naßkalt. Temperatur +3° R. Wind: SW.

Weizen ruhiger, Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 664 Gr. 153 M, 732 Gr. 173 M, hellbunt leicht bezogen 745 Gr. 175 M, gutbunt 745 Gr. 181 M, hellbunt 734 Gr. 180 M, weiß leicht bezogen 740 Gr. 179 M, fein weiß 772 Gr. u. 777 Gr. 193 M, mild roth krank 718 Gr. 165 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. 132 M, 714, 720 und 738 Gr. 131 M, krank 691 und 697 Gr. 127 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt russ. zum Transit große 615 Gr. 93 M, 665 Gr. 102 M, milde 644 Gr. 105 M per Tonne. — Erbsen polnische zum Transit Mittel- 107, 115 M per Tonne bez. — Wicken poln. zum Transit Buller besetzt 105 M per Tonne gehandelt. — Lupinen inländ. blaue 78 M per Tonne bez. — Leinsaat russ. stark besetzt 120 M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten weiß 30 M, roth 34, 35, 36 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Weizenkleie grobe 4,00 M, mittel 3,95 M, feine 3,80, 3,90 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Roggenkleie 4,10 M per 50 Kilogr. bez. — Spiritus höher. Contingentirter loco 58,25 M bez., nicht contingentirter loco 38,75 M bez.

Spiritus.

Königsberg, 27. Jan. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10 000 Liter ohne Faß: Januar, loco, nicht contingentirt 38,80 M Gd., Jan. nicht contingentirt 38,00 M Gd., Jan.-März nicht contingentirt 38,00 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 38,20 M Gd.

Wolle und Baumwolle.

London, 26. Jan. Wolle fest, Merinos 10, Kreuzzuchten 5 Proc. über vorige Actionspreise. (W. T.)

Liverpool, 26. Jan. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Fest. Amerikaner 1/32 höher. Middl. amerik. Lieferungen: Stetig. Januar-Februar 3 9/64—3 10/64 Käuferpreis, Februar-März 3 9/64—3 10/64 Verkäuferpreis, März-April 3 9/64—3 10/64 Käuferpreis, April-Mai 3 10/64 do., Mai-Juni 3 10/64—3 11/64 do., Juni-Juli 3 11/64—3 17/64 do., Juli-Aug. 3 12/64—3 13/64 Werth, August-September 3 13/64 Käuferpreis, Sept.-Oktober 3 13/64—3 14/64 do., Oktober-November 3 14/64 d. do.

Bank- und Versicherungswesen.

[Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft] zu Elberfeld lagen im Jahre 1897 zur Prüfung 2284 Anträge über 10 601 245 Mk. Todes- und Erlebensfallkapital und 16 961,83 Mk. jährliche Rente vor, wovon 1889 Anträge über 8 420 878 Mk. Kapital und 15 461,83 Mk. jährliche Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand beziffert sich Ende 1897 auf 16 507 Policen über 80 036 394 Mk. Kapital und 81 936,86 Mk. jährliche Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende 1897 auf 11 123 Versicherungen über 67 395 962 Mk. auf den Todesfall, 133 022 800 Mk. auf den Invaliditätsfall und 47 849 Mk. Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Ende 1897 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 2906 Versicherungen über 132 555 897 Mk. Höchstschadensumme. An Versicherte und deren Hinterbliebenen wurden überhaupt bis Ende 1897 rund 15 200 000 Mk. ausbezahlt.

[Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank] zu Neustrelitz und Berlin. In der am 25. Januar cr. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths wurde der Abschluß pro 1897 vorgelegt und genehmigt. Es haben ult. Dezember 1897 betragen: die Anlage im Hypothekengeschäft 25 985 948 Mk. (1896: 9 099 764 Mk.), der Pfandbrief-Umlauf 22 270 300 Mk. (1896: 5 387 800 Mk.), die Summe der Depositen 2 208 573 Mk. (1896: 544 384 Mk.). Das erzielte Netto-Pfandbrief-Agio von 316 307 Mk. ist vorweg tantièmefrei zurückgestellt und es sind davon 109 134 Mk. dem Reservefonds überwiesen, während der Rest von 207 137 Mk. auf das Bankgebäude zu Neustrelitz abgeschrieben ist. Aus dem Netto-Gewinn von 540 467 Mk. gelangen 7 Proc. Dividende (1896 ebenfalls 7 Proc. pro rata temporis) zur Vertheilung.

Meteorologische Depesche vom 27. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	771	WSW	3	bedeckt	10
Aberdeen	765	NO	2	bedeckt	7
Christiansund	745	WSW	9	Regen	6
Kopenhagen	762	W	4	Dunst	6
Stockholm	747	W	6	bedeckt	7
Haparanda	724	W	6	halb bed.	0
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
CorkQueenstown	772	SW	4	bedeckt	10
Cherbourg	773	SO	1	bedeckt	4
Helder	771	WSW	2	wolkig	7
Sylt	765	W	5	bedeckt	6
Hamburg	768	SW	3	bedeckt	4
Swinemünde	767	SW	5	Dunst	3
Neufahrwasser	764	SSW	4	bedeckt	3
Memel	758	WSW	7	bedeckt	3
Paris	774	NNO	1	Dunst	3
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	774	SO	4	bedeckt	5
Wiesbaden	773	still	—	bedeckt	4
München	774	NW	3	bedeckt	0
Chemnitz	773	SW	1	bedeckt	1
Berlin	770	W	3	bedeckt	3
Wien	777	still	—	wolkenlos	0
Breslau	772	WSW	2	bedeckt	0
Il d'Aix	773	O	3	Dunst	3
Nizza	773	still	4	bedeckt	7
Triest	776	—	1	bedeckt	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines Barometer-Minimums unter 724 Millim. über Lappland und eines Maximums von 782 Millim. über Siebenbürgen, wehen im Ostseegebiete vielfach starke westliche Winde, wobei über Nordwesteuropa der Luftdruck wieder in Zunahme begriffen ist. In Deutschland ist das Wetter mild und trübe ohne nennenswerthe Niederschläge. Ganz Deutschland ist frostfrei, dagegen herrscht in Galizien und Siebenbürgen strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
27	8	763,4	+ 2,2	WSW., flau; bed. u. neblig.
27	12	762,9	+ 4,5	„ „ „ „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Die Verlegung meiner Geschäftsräume von **Poggenpfuhl No. 1**

nach **Holzmarkt Nr. 15/16**

zeige ich ergebenst an. (1231

Fernsprecher 231. **Franz Werner.**

Neue Synagoge.

Gottesdienst:
Freitag, den 28. Januar, Abends 4½ Uhr. (1222
Sonnabend, den 29. Januar, Vormittags 9 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr:
Jugendgottesdienst.

An den Wochentagen Abends 4½ Uhr, Morgens 7 Uhr.

Auctionen.

Auction
im Geschäftslokale Schmiedegasse 9.

Sonnabend, den 29. Januar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung:
4 Paar lange Stiefel, eine Weckeruhr, 1 **Flinte** nebst Tasche, 2 **Teschings** nebst Tasche, 1 Säbel, 2 **Revolver** und Patronen, 2 Peitschen, 2 Leinen, 2 Deckgurte, drei Sattelgurte, 1 Decke, 1 Barometer, 1 Thermometer, einen Handkoffer, 1 Winterüberzieher, 1 Sommerüberzieher, 1 Regenrock, 5 Anzüge, eine Reithose, 1 Siegelring
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Aberfoyle", ca. 27./28. Jan.
SS. „Mlawka", ca. 2./4. Febr.
SS. „Brunette", ca. 5./8. Febr.
SS. „Blonde", ca. 6./8. Febr.
SS. „Annie", ca. 12./15. Febr.
Nach Bristol:
SS. „Georg Mahn", ca. 27./28 Januar.
Nach Manchester:
SS. „Jenny", ca. 27./29. Jan.
Es ladet in London:
Nach Danzig: (1225
SS. „Blonde" ca. 27./30. Jan.

Th. Rodenacker.

Unterricht.

Gründlichen
Klavierunterricht
nach Prof. Dr. Kullacks bewährt. Methode ertheilt Frau (1183
Anna Jankewitz,
Heilige Geistgasse 78, I.

Vermischtes.

Eltern
werden hiermit auf die
Süddeutsche Versicherungsbank
für Militärdienst- u. Töchteraussteuer
in Karlsruhe aufmerksam gemacht.
Dieselbe schließt unter den günstigsten Bedingungen
Militärdienst-Versicherungen,
durch welche Söhnen beim Eintritt zum Militär,
Töchteraussteuer-Versicherungen,
durch welche Töchtern zur Verheirathung auf die vortheilhafteste Weise ein bestimmtes Kapital gesichert wird.
Prospecte versendet franco und jede Auskunft ertheilt bereitwilligst (997
Die Subdirection.
Hammerschmidt,
Rittmeister a. D.,
Danzig, Vorstädt. Graben 44b.

Ich habe mich in Dirschau als
Rechtsanwalt
niedergelassen und wohne
Bahnhofstraße 9 I.
Rechtsanwalt Menzel.
(1174

Masken-Garderobe!!!
nur hochelegant,
52, I. Langgasse 52, I.
H. Schubert.

Von
Mk. 2,75
an
empfehle ich:
Tanzschuhe.
Grösste Auswahl
in Satin, Atlas, Gems- und Lackleder,
schwarz und farbig.
M. Sandberger,
27 Langgasse 27.
(1049

Ad. Zitzlaff,
10 DANZIG, Grosse Wollwebergasse **10.**
Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe,
fertige Kostüme u. Kostümröcke, fertige Blusen, Matinées und Morgenröcke.
Fertige Mädchenkleider für jedes Alter, vom Baby bis zum Backfisch.
Schnelle und tadellose Ausführung von Maassbestellungen in eigenen Schneidereien.
Auf meine Firma und Hausnummer „10" bitte ich zu achten!

P. P.

Nachdem Herr Apotheker **Knorre** sich aus Gesundheitsrücksichten von seiner geschäftlichen Thätigkeit zurückgezogen, erlaube ich mir hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit Genehmigung einer hohen Königlichen Regierung die
Apotheke in Sobbowitz
übernommen habe.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Max Abel,
Apotheker. (1214

Steam small in vorzüglicher grober Waare empfiehlt billigst **J. H. Farr,** Comtoir: Steindamm 25.

Tricotagen, Herren- u. Damen-Westen *empfehle zu billigsten Preisen.*
W. J. Hallauer.
440)

Stroh.
Alle Sorten Flegel- und Maschinenstroh giebt ab (3648
Tuchel,
Sommerau bei Altfelde.

Deutschlands beliebteste
Postkarte,
unsere Kriegsflotte in China mit Portrait des Prinzen Heinrich empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Als Masseuse empfiehlt sich Frau **Gniffke,** Poggenpfuhl Nr. 31, 2 Treppen.

Dampfer-Frachtbriefe
für Danzig—London
(Rhederei **Th. Rodenacker**)
4 St. 10 ₰, 100 St. 2 ℳ,
hält vorräthig
A. W. Kafemann.

---

ff. Werderkäse,
à ℔ 70 u. 60 ₰,
Tilsiterkäse,
à ℔ 80 u. 70 ₰,
Schweizerkäse, à ℔ 80 ₰,
Romadourkäse,
per Stück 40 ₰,
empfiehlt (3640
A. Kurowski,
Breitgasse 108 u. Breitgasse 89.

Räucherlachs,
tägl. frisch, à ℔ in ganz. Hälften u. Ausschnitt zur Probe 1,20 ℳ. Riesen-Räucher-Salzheringe, tägl. frisch, St. 8, 10, 15—20 ₰. Auf Wunsch Versandt nach auswärts. Für Wiederverk. bedeutend billig.
H. Cohn, Fischmarkt 12,
Herings- und Käse-Handlung.

Geräucherte Lachs-Heringe,
hochfein, stets frisch aus dem Rauch, empfiehlt
A. Kurowski,
Breitgasse 108. u. Breitgasse 89.

Frische große und mittel
Maränen, Hechte, Bressen
billig (9653
Markthalle, Stand 159/160.

„Rathskeller"
Cigarre,
großes Format, graue Farbe, hochfeine Qualität, 6 ₰.
Friedrich Haeser Nachf.
Kohlenmarkt 2, gegr. 1859.

Kurzes geruchfreies
Häcksel,
per Ctr. Mk. 2,50,
liefert franco Danzig
Adolph Tilsner,
Ohra, (3646
„Im weißen Pferd".

Geldverkehr.

Mk. 3000
werden v. einem Kaufmann gegen Sicherstellung und Zinsen auf ½ Jahr gesucht. Gefl. Offert. unt. **B. 554** an die Exped. d. Zeitg. erb.

An- und Verkauf.

An- u. Verkauf
von städtischem
Grundbesitz
sowie Beleihung von
Hypotheken
und Beschaffung von
Baugeldern
vermittelt (59
Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

An- und Verkauf
von städtischem
Grundbesitz,
Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder
vermittelt (1224
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

---

1 Geschäftshaus
am Fischmarkt, mit 2 Eingängen ist zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter **B. 539** in d. Exped. d. Ztg. einzur.

Zeitungs-Makulatur
kauft jeden Posten (954
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Gutstausch.
Durch Vermittelung des Herrn von Paschotta ist das Gut Abl. Stendsitz von dem bisherigen Besitzer **Leopold Cohn** in Danzig gegen ein Gut bei Inowrazlaw vertauscht worden. (1228

Maschinen-Reparaturwerkstätte
oder kleine
Maschinenfabrik
zu pachten gesucht.
Offerten unter **B. 545** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Gesuche.

1 zuverl. Krankenpflegerin,
die mit all. Krankheiten Bescheid weiß, zu erfr. Häkergasse 12, pt.

Stellen-Angebote.

Vertrauensposten
für Feuerversicherung wird von einem für Bauhölzer, Gebäude und allgemeinen Maschinenbau vereidigten Sachverständigen gesucht.
Offerten unter **B. 549** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (1205

Junger
Detail-Drogist
zuverlässiger Expedient, mit der Parfümerie-Branche vertraut, bei gutem Salair gesucht. (3638
Adr. sub **B. 551** an die Expedit. dies. Ztg. erbeten.

Gesucht sofort:
Ein gut empfohlener junger Mann mit schöner Handschrift für unser Außengeschäft. (1060
Ein cautionsfähiger Einkassirer und Stadtreisender.
Singer Co., Act.-Ges.,
Gr. Wollwebergasse 15.

Tüchtige Kupferschmiede
werden bei hohem Lohn und dauernder Arbeit zum sofortigen Eintritt gesucht von (1206
F. Schichau,
Schiffswerft zu Danzig.

Ein tüchtiger Drechslergeselle
auf polirte Arbeit wird bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung zum sofortigen Eintritt gesucht von (1209
F. Schichau,
Schiffswerft zu Danzig.

Pension.

Pensionär gesucht.
Für einen Schüler der höheren Lehranstalten, am liebsten Obertertianer oder Secundaner des städt. Gymnasiums (der einzige Sohn des Hauses ist 15 Jahre alt u. Obertertianer) wird bei liebevollem Familienanschluß u. kräftig. Verpflegung gute Pension unter der Adr. **B. 556** Danzig in der Exped. d. Zeitung. nachgewiesen. Garten am Hause. Nächste Nähe der höheren Lehranstalten.

Mädchenpensionat in Marienburg.
Da ich zu Ostern d. J. die Knaben aus meinem Pensionate entlasse, kann ich noch einige **Mädchen** aufnehmen. (1213
Lina Franz,
geprüfte Lehrerin.

Achtbare Dame, die den Tag über im Geschäft ist, findet freundl. Aufnahme mit a. ohne Pension Holzgasse 7, 4 Treppen.

Miethgesuche.

1 Sommerwohnung
von 5—7 Zimmern u. Garten w. in Langfuhr, womögl. i. d. Nähe des Waldes vom 1. April bis 1. Oktober 1898 zu miethen ges.
Adr. mit Preisang. u. **B. 552** an d. Ztg. dies. Zeitung erbeten.

Gesucht herrschaftl. Wohnung
zum 1. April, Nähe Neugarten, 6 Zimmer. (1170
Offerten mit Wohnungsskizze erbeten an Intendantur-Rath **Heyne, Schwerin, Mecklenburg.**

Zu vermiethen.

Langfuhr, Hauptstraße 12,
Gartenhaus, e. Wohn. v. 1 Zimm., Kab., Küche, Kamm. etc. f. ruh. Einwohner per April. Bes. von 9—11 und 2—5 Uhr. **Martins.**

Langgasse 75 ist eine herrsch. Wohnung, 3. Etage, besteh. aus 4 Zimmern nebst Zubeh. z. 1. April 1898 zu vermiethen. Näh. **Gr. Wollwebergasse 6** im Laden.

Die in unserem Hause
Langgasse 79
von Herrn Dr. Schulz bewohnte 2. Etage ist per 1. April cr. anderweitig zu vermiethen. Besichtigung Nachmittags von 4 bis 6 Uhr. (1169
Hahn u. Loechel.

Die herrschaftliche Wohnung,
vollständig neu renovirt, in der 2. Etage des Hauses **Heil. Geistgasse 115,** besteh. a. 5 Zimmern, Entr., Badeeinr., Küche, Mädchenst. u. reichl. Nebengelaß ist an ruh. Einwohner zu vermiethen.

Die Wohnung
Hundegasse 108 II
ist zum 1. April cr. zu vermiethen. Näher. daselbst im Laden. Besichtigung von 11 Uhr an. (992

Langgasse 74, II.
Eine Wohnung, Saal, drei bis vier Zimmer, Kabinet und Zubehör zu vermiethen. (1223

Langgasse 21, Saaletage,
4 Zimm., Entr., ohne Küche, pass. für unverh. Arzt, Bureau eines Rechtsanwalts, Comtoir etc., per 1. April zu vermiethen. (57

Neugarten 20 a
ist die bisher von Herrn Reg.-Medic.-Rath **Dr. Bornträger** bewohnte Etage, bestehend aus 6 Zimmern, vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.

Langgasse 15
ist die 1. oder 2. Etage zu vermiethen. Näher. das. im Laden.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Z., 2 Entr., Mädchenstube, Waschk. u. sonst. Zub. p. 1. April zu verm. Spaete, Mattenbuden 9, part.

Laden mit Wohnung,
auch zu Bureauräumen vorzüglich passend,
Holzmarkt 5
v. 1. April zu vermiethen. Näheres nur Schmiedegasse 10, 1. (999

Speicherinsel (Stützengasse 2)
Speicherunterraum
zu vermiethen. (1215

Im Neubau Dominikswall 12
sind zum 1. April bezw. sofort noch zu vermiethen: (968
2 große Laderlokale mit Wohnung . . . . . à 3000 ℳ
1 kleiner Laden . . . . 950 „
1 Wohnung von 4 Zimmern mit Bad, Balkon und allem Zubehör im 4. Stock des Vorderhauses . . 900 „
1 Comtoir von 2 Räumen im Erdgeschoß . . . . . 450 „
6 kl. Wohnungen von 2 St., Küche u. all. Zubeh. in verschiedenen Geschoss. des Hinterhauses à 375—360 ℳ
1 Wagenremise, 1 Stall für 2 Pferde . . . . . 650 ℳ
Auskunft im Baubureau ebendaselbst.

Der ehemalige Th. Barg'sche Kohlenhof
in der Hopfengasse
ist zu vermiethen eventl. zu verkaufen. (1082
Näheres Hopfengasse Nr. 102, 1 Tr.

Vergnügungen.

Hôtel de Stolp.
Freitag, den 28. Januar:
Grosses Militär-Concert
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 von Hindersin. (3647
Entree frei. — Beginn 7 Uhr. **M. Melzer.**
Sonnabend und Sonntag: **Bockbierfest.**

Loge „Zur Einigkeit".
Sonnabend, den 26. Februar 1898,
Abends 8½ Uhr:
Costümfest.
Anmeldungen werden bis spätestens 1. Februar bei Herrn **Felix Kawalki,** Langenmarkt Nr. 32, entgegen genommen.
Die für Gäste ertheilten Einlaßkarten für die Winter-Saison 1897/98 sind an diesem Tage ungültig.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Freitag, 28. Januar 1898:
Gr. Specialit.-Vorstellg.
Noch nicht dagewesener Erfolg des brillanten Künstler-Ensembles.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Sonnabend wegen Geburtstagsfeier Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. seitens des Kgl. Eisenbahn-Beamten-Vereins:
Geschlossen.
Sonnabend, 5. Februar:
III. Masken-Ball.

Feuerbestattung (Crematorium).
Damen und Herren, welche sich an der Gründung eines Vereins für Feuerbestattung betheiligen wollen, mögen ihre Adresse unter **B. 555** an die Expedition dieser Ztg. einreichen. Erste Zusammenkunft kann erst Dienstag, den 1. oder Mittwoch, den 2. Februar stattfinden. Einladungen erfolgen schriftlich.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23000 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 27. Januar 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 26. Januar, 12 Uhr.

Am Regierungstische Dr. v. Miquel, Schönstedt, Frhr. v. d. Recke.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die **Aufhebung der Verpflichtung zur Bestellung von Amtscautionen.**

In der allgemeinen Berathung fragt

Abg. **Seydel-Hirschberg** (nat.-lib.) an, ob die Communen berechtigt sind, nach Annahme dieses Gesetzes in gleichem Sinne zu verfahren.

Minister **v. Miquel:** Ich kann dem Herrn Abgeordneten eine Antwort darauf nicht ertheilen, werde mich aber in dieser Beziehung mit dem Herrn Minister des Innern in Verbindung setzen.

Damit schließt die allgemeine Berathung.

§ 1 wird ohne Erörterung angenommen.

Bei § 2 bittet

Abg. **Rickert**, getrennt darüber abstimmen zu lassen, ob die Gerichtsvollzieher von den Bestimmungen des Gesetzes ausgenommen werden sollen.

Abg. **Porsch** (Centr.) bedauert, daß die Vorlage keiner Commissionsberathung unterzogen sei.

Abg. **Rickert:** Nachdem die analoge Vorlage im Reichstage erschienen ist, fällt der hauptsächlich gegen die Verzögerung sprechende Grund fort, und ich beantrage, die Vorlage der Justizcommission zur Vorberathung zu überweisen.

Abg. **Im Walle** (Centr.) spricht sich ebenfalls für die Commissionsberathung aus.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) bittet, die Vorlage sofort und ohne Commissionsberathung zu genehmigen, damit die Beamten baldigst die Vortheile des Gesetzes genießen können.

Minister **v. Miquel:** Ich würde Ihnen in der Commission schließlich auch nichts Neues sagen können. Die Regierung wird ja, auch wenn Sie die Gerichtsvollzieher von der Caution befreien, die Vorlage dadurch nicht unannehmbar finden, aber ich bitte Sie doch, im Interesse der privaten Auftraggeber der Regierungsvorlage beizutreten.

Abg. **Schettler** (cons.) tritt für die sofortige Genehmigung der Vorlage ein.

Justizminister **Schönstedt:** Ich bitte ebenfalls, die Vorlage unverändert anzunehmen. Die Cautionsstellung der Gerichtsvollzieher beruht nicht auf der Gesetzesbestimmung, sondern auf einer Verwaltungsmaßregel, die durch die praktische Nothwendigkeit entstanden ist, und ich halte es für recht bedenklich, hier eine Aenderung vorzunehmen.

Abg. **Rickert:** Diese thatsächliche Feststellung des Herrn Justizministers veranlaßt mich, meinen Antrag auf Commissionsberathung zurückzuziehen.

Darauf wird § 2 unverändert angenommen, ebenso, ohne Debatte, der Rest der Vorlage und schließlich in definitiver Gesammtabstimmung das ganze Gesetz.

Es folgt der **Antrag des Abg. Fuchs** (Centr.) betreffend die **Abänderung des Gemeindewahlrechts.**

Der Antrag geht dahin, daß bei Gemeindewahlen die Wähler künftig in drei Abtheilungen, nicht wie bisher so eingetheilt werden sollen, daß auf jede Abtheilung ein Drittel der in der Gemeinde aufgebrachten directen Steuern entfällt, sondern daß in Zukunft die erste Abtheilung gebildet werden soll von denen, die fünf Zwölftel des Gesammtertrages der directen Staats-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialsteuern aufbringen; die zweite Klasse sollen diejenigen Wähler bilden, welche die nächsten vier Zwölftel des gedachten Betrages aufbringen; und zur dritten Wählerklasse sollen diejenigen gehören, welche die letzten drei Zwölftel aller directen Steuern aufbringen; doch soll die erste Wählerklasse mindestens 10 Proc., die zweite Wählerklasse mindestens 20 Proc. aller Wähler umfassen.

Abg. **Fuchs** (Centr.) begründet den Antrag. Es handle sich bei demselben lediglich um Erreichbares, nicht etwa um eine bloße Demonstration. Anzuerkennen sei ja, daß die Regierung sich der ihr obliegenden Verpflichtung, das Wahlrecht nach der Steuerreform zu reformiren, nicht entzogen hat. Sie hat gethan, was sie unter den obwaltenden Verhältnissen thun konnte. Wie wir neulich vom Finanzminister gehört haben, hat die Regierung das Material beisammen und es steht nichts im Wege, nunmehr die Reform ernstlich in Angriff zu nehmen. Die Uebelstände, die heute bei den Gemeindewahlen zu Tage treten, bedürfen dringend der Abhilfe. Gegen die Zeit vor der Steuerreform hat eine unverkennbare Rückwärtsentwickelung des Wahlrechts stattgefunden, die in der Wirkung der neuen Steuererhebung begründet ist. Redner giebt eine ausführliche ziffermäßige Darlegung über die Wählerverhältnisse in den einzelnen rheinischen Gemeinden. In der ersten und oft auch in der zweiten Klasse wählen häufig wenige Personen und majorisiren eine große Zahl Wähler dritter Klasse, ohne daß jene an Steuern mehr zu tragen hätten als diese. Die Procentbestimmung bei Festsetzung der Wählerzahl erschien nöthig, da die Städte immer mehr zur Erhöhung der Einnahmen auf die Erhebung indirecter Steuern hingedrängt werden und ohne diese Procentuirung das Verhältniß bald wieder verschoben sein würde. Die Vorlage ist den Conservativen so zu sagen auf den Leib geschnitten, und wir hoffen, daß sie dieselbe annehmen werden. (Bravo.)

Minister **v. d. Recke:** Die Regierung hat allerdings ein umfangreiches Material gesammelt, und zwar so vollständig, daß sie wohl hätte dazu übergehen können, eine Vorlage zu machen; sie hat es aus den Gründen nicht gethan, die neulich schon von dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums dargelegt sind. Dem vorliegenden Antrage gegenüber hat die Regierung allerdings noch keine Stellung genommen, und es würde deshalb den Wünschen der Regierung am besten entsprechen, wenn sie gegenwärtig den Antrag nicht annehmen, sondern denselben einer Commission oder der Regierung als Material überweisen. Die Nothwendigkeit der Reform wird von der Regierung nicht verkannt. Aber wenn für die Zwölftheilung mancherlei Gründe vorhanden sein mögen, so treten diese vollständig in den Hintergrund gegenüber der nachtheiligen Wirkung der vorgeschlagenen Procentuirung. Diese Procentsätze sind bisher nirgend seit 1856 bei den Wahlen erreicht worden. Bei einer Reform wird man die neueren Wahlergebnisse mehr ins Auge fassen müssen, die nach einer ruhigeren Handhabung der Steuerveranlagung stattgefunden haben; denn wenn man an eine Wahlreform geht, dann sollen dauernde Zustände geschaffen werden.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.): Hätte das Centrum früher den Regierungsvorschlägen zugestimmt, so wäre das Gesetz längst zu Stande gekommen. Aber das Centrum wünschte ein Wahlgesetz, das seine Herrschaft in den rheinischen Gemeinden sichern sollte, daran scheiterte damals das Gesetz und es ist daher unrecht, wenn Herr Fuchs der Regierung wegen des heutigen Zustandes Vorwürfe macht. Die Mängel des bestehenden Wahlrechts anerkennen wir, aber der Vorlage stehen wir sehr mißtrauisch gegenüber; denn wir wissen, daß das Centrum seine Vorschläge nicht formulirt nach den Forderungen der Gerechtigkeit, sondern um Vortheile für seine Partei zu erreichen. Zu einer Mitarbeit in der Commission sind wir bereit.

Abg. **Wetekamp** (freis. Volksp.): Der Antrag Fuchs geht uns nicht weit genug. Wir bestehen auf der Forderung des geheimen und directen Wahlrechts, wir werden aber dem Antrage zustimmen, da er eine Verbesserung des bestehenden Wahlrechts enthält.

Abg. **v. Dallwitz** (cons.): Seine Freunde seien bereit, sich an einer Wahlreform-Arbeit zu betheiligen, sofern dabei die Kasteneintheilung beibehalten und diese nach der Steuerleistung eingerichtet werde. Auf Ziffern, die aus großen Städten genommen sind, könne dabei ausschlaggebendes Gewicht nicht gelegt werden, denn die Reform erstrecke sich auch auf ländliche Gemeinden. Auffallend sei, daß der Antrag Fuchs eingebracht wurde, obwohl kurz vorher von der Regierung erklärt war, daß sie die gegenwärtige Zeit für die Reform nicht geeignet halte. Der von dem Antrage Fuchs vorgeschlagene Modus der Klassentheilung ist für uns unannehmbar; er würde den Bauer und Handwerker in seiner Bedeutung völlig beseitigen gegenüber den besitzlosen Arbeitern. (Sehr richtig! rechts.) Redner empfiehlt Commissionsberathung.

Abg. **Pleß** (Centr.) verlangt, daß man den Antrag nicht nach persönlichen oder parteipolitischen, sondern lediglich nach sachlichen Gesichtspunkten beurtheile. Bei dem heutigen Wahlrecht sei eine Willensäußerung des Volkes durch die Wahl nicht möglich.

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (freicons.) erkennt ebenfalls die Nothwendigkeit einer Wahlreform an, da die Wahlverhältnisse sich in Folge der Steuerreform erheblich geändert haben. Aber der Antrag Fuchs geht doch weit über das hinaus, was zur Wiederherstellung des Zustandes vor der Steuerreform nöthig ist. Der Antrag würde das heutige Dreiklassensystem vollständig über den Haufen werfen und Elemente in die erste Klasse bringen, die bis heute nie dahineingekommen sind. Wenn Herrn Wetekamps Vorschläge wirksam würden, dann hätte die Herrlichkeit seiner Freunde im rothen Hause zu Berlin ein Ende, dann würde dort Herr Singer noch mehr zu commandiren haben, als er leider heute schon hat. Die Commission wird lediglich ein schätzbares Material für einen späteren Gesetzentwurf liefern.

Abg. **Ehlers-Danzig:** Ueber die Nothwendigkeit der Aenderung des Wahlrechtes ist man einig. Aber zu einer Einigung über den Antrag Fuchs wird man nicht kommen. Uebrigens überschätzt man meiner Meinung nach die Wirkungen eines Wahlrechtes. In Elbing hatte Schichau ein Drittel der Vertreter zu wählen, aber selbst die Linke hat sich darüber nie zu beschweren gehabt. Die Conservativen scheinen eine Corruption der ersten Abtheilung zu fürchten, wenn noch mehr Leute hineinkommen. Ich habe in meiner Vaterstadt Danzig stets nur in der dritten Abtheilung gewählt; wenn mir aber die Finanzen dieser Stadt anvertraut werden, würde ich in der ersten Klasse auch kein Unheil stiften. Den Antrag Fuchs kann ich als vorzüglich nicht ansehen. Wir wünschten das geheime Wahlrecht. — Wir meinen aber, der nächste Landtag ist auch nicht klüger als dieser, und wenn wir reformiren wollen, kann es auch in dieser Session geschehen. Wir wollen deshalb in der Commission die Angelegenheit eingehend und wohlwollend prüfen und versuchen, wirklich einen Ausgleich der Mißstände herbeizuführen, und nicht bloß Colloquia abhalten. (Beifall.)

Abg. Dr. **Porsch** (Centr.) beantragt, **die Vorlage** einer 21er Commission zu überweisen. Der Antrag entspricht durchaus den Forderungen der Gerechtigkeit und hält sich innerhalb der Grenzen des Erreichbaren. Wolle man das Dreiklassenwahlsystem aufrecht erhalten, dann sollte man sich ernstlich bemühen, alle Härten und Anstößigkeiten zu beseitigen, die heute sich bei diesem Wahlrecht zeigen, sonst werde der Ansturm gegen dasselbe unwiderstehlich werden.

Damit schließt die Debatte.

Nach einem Schlußworte des Abg. **Fuchs**, in welchem er auf die Haltung des Abg. Eynern hinweist, der hier, wie außer dem Hause die Bevölkerungsklassen gegeneinanderhetze, wird der Antrag Fuchs einer besonderen 15er Commission zur Vorberathung überwiesen.

Freitag 11 Uhr: Zweite Etatsberathung: Landwirthschaftliches und Gestüts-Verwaltung.

Schluß 3½ Uhr.

Reichstag.

26. Sitzung vom 26. Januar, 2 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Staatssecretär Frhr. v. Thielmann.

Auf der Tagesordnung stehen die Initiativ-Anträge betreffend **Sacharin.**

Der **Antrag Plötz** (Resolution) wünscht Vorlegung eines Gesetzentwurfs noch in dieser Session betreffend Einführung eines Sacharinzolles und Erhebung einer Fabrikatsteuer auf den im Inlande producirten Sacharin.

Der **Antrag Paasche** ist in Form eines Gesetzentwurfs gestellt und setzt für Sacharin und die verwandten Süßstoffe Zuckerin, Crystallose und Dulzin eine Verbrauchsabgabe, pro Kilogramm 80 Mk., sowie einen gleich hohen Zoll fest.

Abg. **Plötz** (cons.) wirft zunächst einen Blick auf die bisherige Zuckersteuergesetzgebung. Es werde auf die Dauer nichts helfen, als die Verbrauchsabgabe auf Zucker stark herabzusetzen oder ganz aufzuheben, damit der Zuckerverbrauch sich hebe. Aber da aus finanziellen Gründen darauf wohl jetzt nicht würde eingegangen werden, so schlügen er und seine Freunde jetzt mit ihrem Antrage wenigstens ein kleines Mittel vor. Die ausgleichende Gerechtigkeit erfordere die Besteuerung auch des Sacharins. Wenn auch bis jetzt nur 234 000 Doppelcentner Sacharin jährlich producirt würden, in Deutschland gegen 17—18 Millionen Doppelcentner Zucker, so sei doch das Sacharin 3- bis 400fach so süß als Zucker. In einigen Staaten sei ja auch Sacharin ganz verboten, und das habe doch gewiß seine guten Gründe. Thatsächlich habe ja auch Sacharin keinen Nährwerth und ist dabei gesundheitsschädlich, wenn auch nicht direct, so doch mittelbar, indem es die Verdaulichkeit von Proteïn und Kohlenhydraten stark herabsetzte. Was den Antrag Paasche anlange, so sei ihm nur zweifelhaft, ob die Zoll- und Steuerbeträge in diesem Antrage angemessen seien. Das sei erst noch genauer festzustellen. Jedenfalls aber sei hier Eile nöthig.

Abg. **Hermes** (freis. Volksp.) stimmt dem Vorredner nur in der Kritik der bisherigen Zuckersteuergesetzgebung, der Ausfuhrprämien und der hohen Zuckersteuer völlig bei, dagegen keineswegs in Bezug auf das von demselben gewählte Mittel. Für vorliegende Anträge sei jetzt die allerungeeignetste Zeit, nachdem endlich Aussicht auf das Zustandekommen der internationalen Conferenz wegen Abschaffung der Zuckerausfuhrprämien vorhanden sei. Die Anträge schössen überhaupt mit Kanonen nach Spatzen. Das Sacharin habe den besonderen Vorzug, nicht in Gährung überzugehen, es sei auch keineswegs gesundheitsschädlich, wie nach eingehenden Untersuchungen von Gelehrten festgestellt sei. Nährwerth habe das Sacharin allerdings nicht, aber es werde überall da benutzt, wo es nicht auf den Nährwerth ankommt, sondern nur auf den Geschmack. So benutzen es Conditoren, auch verwendet man es zum Schmackhaftmachen leichter Biere, wo es nicht den Zucker ersetzt, sondern das Glycerin. Unersetzlich ist es als Medicament, als Zuckerersatz bei Diabetes. Es dient zur Versüßung von Kaffeesurrogaten für solche Bevölkerungskreise, für welche der Zucker unerschwinglich ist. Der größte Theil unseres Zuckers geht zumal ins Ausland. Mit so hoher Steuer und Zoll würden Sie die Industrie einfach vernichten. Die Verbrauchsabgabe würde 400 Proc. des Werthes betragen. Eine Einnahmequelle für das Reich würden Sie also auch nicht damit schaffen, auch den Zuckerconsum nicht heben, weil der Sacharin kein Concurrent des Zuckers ist. Sie würden nur die schädigen, welche von dem Zucker nicht Gebrauch machen können, also die ärmeren Klassen und die Kranken. Sie ruiniren eine Industrie, die in Deutschland entstanden ist und begünstigen indirect ausländische Fabriken, so in Belgien und Frankreich. Alles das ist nur die Folge eines hochschutzzöllnerischen Fanatismus. Ich hoffe, daß die Reichsregierung solchen Bestrebungen unzugänglich bleibt. Ich sage bleibt, weil sie sich ja schon 1895 dagegen geäußert hat aus Anlaß einer Petition. Es ist ja möglich, daß wir mit der Regierung hier wieder dieselben Erfahrungen machen wie bei der Margarine, aber ich hoffe wenigstens, daß das nicht geschehen werde. Zu der Gesetzgebungskunst des Herrn Paasche haben wir kein Vertrauen, dieselbe hat sich leider schon zu oft als unheilvoll erwiesen.

Abg. **Paasche** (nat.-lib.) erwidert, daß die Sacharinproduction durch eine Steuer keineswegs vernichtet würde, denn Sacharin werde jetzt hauptsächlich als Medicament für Zuckerkranke in Apotheken so theuer verkauft, daß es eine Steuer sehr wohl vertragen könne. In Zukunft drohe aber das Sacharin in der That den Zucker zu verdrängen, zumal es schon jetzt zur Verbesserung des Geschmacks von Getränken, wie Wein, Bier, Cacao etc. verwendet werde. Technisch würde wohl die Steuer sowie der Zoll Schwierigkeiten machen, diese ließen sich aber erst in der Commission erörtern. Wenn indessen die Regierung erklären würde, daß sie einen derartigen Gesetzentwurf vorlegen wolle, so würden die Antragsteller den Antrag zurückziehen.

Staatssecretär **Frhr. v. Thielmann** hebt hervor, daß er eine solche Erklärung nicht abgeben könne, weil die verbündeten Regierungen zu dem Antrag noch nicht Stellung genommen hätten. Er könne aber versichern, daß der Reichsregierung das Wohl der Zuckerindustrie sehr am Herzen liege und daß sie die jener etwa drohenden Gefahren nicht außer Acht lassen werde. Für die Berathung des vorliegenden Antrages weise er darauf hin, daß der Kreis der verwandten Süßstoffe in dem Gesetzentwurf genau festgestellt werden müßte. Ferner müsse er betonen, daß die Steuercontrole bei Sacharin wohl möglich sei; aber die Zollcontrole scheine fraglich zu sein. Um also den Zucker vor Concurrenz zu schützen, würde sich eine Verkehrsbeschränkung vielleicht mehr empfehlen als eine Besteuerung und Verzollung. Auf die Anfrage des Abg. Plötz, ob und welche Aussichten die internationale Conferenz, welche in drei Wochen zusammentreten werde, eröffne, könne er jetzt nicht eingehen, aber er könne mittheilen, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland vollkommenes Einverständniß herrsche, und daß die Reichsregierung keine Mühe scheuen werde, um ein gutes Ergebniß der Conferenz herbeizuführen.

Abg. **Schwarze** (Centr.) beantragt, den Gesetzentwurf einer Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Graf **Stolberg** (cons.) legt dar, daß das Sacharin viel mehr verwendet werde, als man bisher angenommen habe. Die Gegner des Antrages sagten einerseits, die Sacharin-Industrie sei unbedeutend, andererseits, daß durch die Steuer eine blühende Industrie vernichtet würde. Das sei ein großer Widerspruch. Es sei höchste Zeit, daß in der Sache etwas geschehe.

Abg. **Wurm** (Soc.) ist ebenfalls der Ansicht, daß die Controle der vorgeschlagenen Besteuerung und Verzollung undurchführbar wäre. Eine so hohe Besteuerung oder Verzollung wäre hier geradezu eine Prämie auf den Schmuggel. Bei Sacharin handle es sich weniger um ein Genußmittel als um ein Betrugsmittel, das aber nur dort in Frage käme, wo es in größeren Mengen verwendet würde, wie in den Brauereien. Der Antrag sei nicht Fisch nicht Fleisch, weil er das Sacharin nicht treffe und dem Zucker nicht helfe.

Nach einem Schlußwort des Abg. Grafen **v. Carmer** (cons.) wird der Antrag einer Commission überwiesen.

Es folgt die Berathung des Antrages Auer u. Gen. betr. **unbeschränktes Versammlungs- und Coalitionsrecht** unter Aufhebung aller entgegenstehenden landesgesetzlichen Bestimmungen.

Abg. **Geyer** (Soc.) empfiehlt den beantragten Gesetzentwurf unter Hinweis auf die eine noch weitere Beschränkung des Coalitionsrechtes bezweckenden Pläne des Staatssecretärs Posadowsky, wie sie aus dessen bekanntem Rundschreiben ersichtlich seien. Wer wisse, wie jetzt schon gegen streikende Arbeiter vorgegangen werde, müsse es bewundern, daß gar noch an weitere Verschärfungen gedacht werde. Nicht einmal von der so fest versprochenen Aufhebung des Verbindungsverbots sei etwas zu sehen oder zu hören. Im Bundesrath rühre sich nichts. Redner übt weiterhin scharfe Kritik namentlich an den Zuständen in Sachsen. Was da geschehe, sei ganz unglaublich. Nur der vorliegende Antrag mache auf diesem Gebiete reine Wirthschaft, alles, was sonst vorgeschlagen sei, sei Flickwerk.

Sächsischer Bevollmächtigter **Fischer** tritt den Angriffen des Vorredners gegen die sächsische Regierung entgegen und weist darauf hin, daß hier gegen seine Regierung von socialdemokratischer Seite immer dasselbe vorgebracht werde, was schon so oft widerlegt worden sei.

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Reichsp.) betont, der von den Antragstellern vorgeschlagene Gesetzentwurf ginge so weit, daß es zu unglaublichen Zuständen käme, wenn er Geltung erhalten würde. Es sei übrigens ein großer Widerspruch, wenn die Socialdemokraten auf der einen Seite die vollste Vereins- und Versammlungsfreiheit verlangten und auf der anderen die Arbeiter bestrafen wollten, die sich diesen Vereinigungen nicht anschließen wollten. Die Frage sei hier die, ob der Staat den Umsturzbestrebungen gegenüber genügende Machtbefugnisse habe oder nicht. Er meine, daß die Machtbefugnisse des Staates nicht genügten, sie dürften daher nicht noch verringert werden. Von einer Mauserung der Socialdemokratie sei keine Rede.

Abg. **Lenzmann** (freis. Volksp.) sagt, seine Freunde sähen den Antrag nicht als einen speciell socialdemokratischen an, sondern hielten ihn für den ersten Schritt zu dem verfassungsmäßigen Ausbau der bürgerlichen Freiheit. Bei keiner Materie stoße man auf eine so große Mißachtung des Volkswillens und des Parlamentswillens als bei der vorliegenden. Die hier vorgebrachten Beschwerden, insbesondere diejenigen aus Sachsen, müßten zu einer Abschaffung der Particularrechte auf diesem Gebiete führen. Die Einführung eines Reichsvereinsgesetzes sei dringend nothwendig. Darauf wird die Berathung abgebrochen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der Berathung des Etats für das Reichsamt des Innern.

Zuschriften an die Redaction.

Erklärung.

Gelegentlich einer Uebernachtung in Althammer (Kreis Lauenburg) hatte ich mit dem Gastwirth Herrn Kranzusch ein „Privatgespräch“ über das Thema

Kleines Feuilleton.

Herzog Karl Theodor in Algier.

Herzog Karl Theodor in Baiern ist es auch im Kurorte Biskra in Algier gelungen, sich die Herzen aller, die ihm nahe traten, zu erobern. Der Herzog, der eigentlich lediglich seiner Erholung und Familie dort im Bade, nahe der Sahara, leben wollte, kann aber doch nicht umhin, sobald er von Leidenden und Kranken hört, seine Praxis auszuüben, wobei ihm als thätigster Assistent jetzt seine zweite Tochter, Herzogin Sophie, zur Seite steht, da die Frau Herzogin noch immer leidend ist. So hörte der Herzog von einem seit Jahren erblindeten Scheikh, der sich nun schon in sein Schicksal ergeben hatte. Der Herzog suchte den Blinden auf und schlug ihm nach eingehender Prüfung der kranken Augen eine Operation vor, die er denn auch unter Assistenz der Herzogin Sophie ausführte. Sie glückte zur Freude des Arztes und des Patienten. Der dankbare Scheikh wollte darauf dem Herzog seine Pferde schenken; ohne dies anzunehmen, benutzt sie der Herzog wenigstens und kann so seiner Jagdpassion auch dort in Algerien nachgehen. Die jungen Herzoginnen fahren und gehen viel aus, Land und Leute kennen zu lernen. So wohnten sie kürzlich einer Dattelernte bei, von deren Ertrag sie einiges an den verwandten baierischen Hof sandten mit einer humoristischen Beschreibung dieses eigenen arabischen Landesfestes.

Die Blaujacken und die Zopfträger in Kiaotschau.

Die „Augsb. N. Nachr.“ veröffentlichen den Brief eines Matrosen aus Kiaotschau, in dem es heißt: Unsere Lage in Kiaotschau ist keineswegs so unerquicklich, wie wir uns vorgestellt haben. Der Platz ist günstig gelegen, unsere Schiffe ankern gut, wir haben nicht weit ans Land und haben Arbeit in Hülle und Fülle, um in dem verwahrlosten Rattennest nur einmal den größten Morast aufzuräumen. Wir sind fast alle Tage am Land und haben mit den bezopften Söhnen des himmlischen Reiches unser größtes Gaudium. In ganzen Haufen umschwärmen sie uns, in seligem Nichtsthun schwelgend. Gierig verfolgen sie jeden von uns verzehrten Brocken Zwieback bis zum Magen und machen köstliche Sprünge, wenn ihnen der eine oder andere von uns ein Stück giebt. Am lustigsten werden die gelben Gesellen, wenn wir ihnen eine leere Wein- oder Bierflasche zuwerfen; es entsteht da jedesmal eine regelrechte Balgerei. Wer die Flasche erhascht, füllt sie sofort mit Wasser, das er dann nach einigem Schütteln mit wahrem Wohlbehagen austrinkt. Ab und zu läßt er seine Freunde an der Flasche riechen, aber trinken, nein, ich glaub nicht um's Leben. Wenn wir die Gesellschaft satt haben oder sie uns bei der Arbeit im Wege ist, brauchen wir den Leuten nur zu sagen, sie sollen helfen; da stehen sie auf und weichen zurück. Fängt dann gar noch unser Obermaat zu schimpfen an, dann nehmen die Chinesen ihre Zöpfe unter den Arm und die ganze Sippe rennt spornstreichs ihren Hütten zu, so daß wir oftmals den Bauch halten müssen vor Lachen. Da die wenigsten von uns von dem chinesischen Kauderwelsch etwas verstehen, wird es uns sehr schwer, uns mit den Zopfträgern zu verständigen. Es kommt auch deshalb zu allerlei ergötzlichen Mißverständnissen. So sollte dieser Tage einer der Unserigen ein paar Pfähle in den Boden schlagen und daran ein Seil befestigen, zum Trocknen der Wäsche. Als der Matrose die Pfähle abgesägt hatte, bedeutete er einem Chinesen durch Gesten, er solle ihm ein Beil zum Zuspitzen der Hölzer herbeischaffen. Der Mann nickte verständnißvoll, ging und brachte einen Pinsel und einen halben Kübel voll — gelber Farbe. Wahrscheinlich hatte er gedacht, wir fingen jetzt an, die chinesischen Grenzpfähle aufzurichten. Großen Respect haben wir den über alle Maßen verschmitzten Burschen mit einem aufgestellten Wegweiser eingejagt. Sie sehen das Ding alle für einen Galgen an und machen lieber einen halbstündigen Umweg, damit sie nicht an dem verhängnißvollen Pfahl vorbeizugehen brauchen. Man fühlt sich auch manchmal ordentlich versucht, dem einen oder anderen der Chinesen mit einer Tracht Prügel heimzuleuchten, denn nichts ist vor ihnen sicher; brauchen können sie einfach alles: Messer, Löffel, Gabeln, Wasserkübel, Lederfett, Taschentücher u. s. w., alles haben sie uns schon gestohlen.

Der erste Ball.

Im Mittelstande ist wohl der erste Ball wirklich eine rechte Lust, — ob auch bei Hofe, das ist recht fraglich, denn Dame Etiquette „verdünnt“ die Freude gewaltig. Auf die alsbald majorenn werdende reizende **Königin Wilhelmina der Niederlande**, die zum ersten Balle einige Hundert Celebritäten des Landes vorgestellt erhielt und dann die Polonaise mit ihrem hochbejahrten ersten Regentschaftsmitgliede, weil es so die Etiquette verlangt, „tanzen“ konnte, machte vielleicht der Hofball nicht den gewaltigen Eindruck wie bei einer Schönen von 16 bis 18 Jahren aus der Bürgerswelt. Die 16jährige Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich, des Kronprinzen Rudolf hinterlassene Tochter, durfte sich erstmals einen Hof-Ball ansehen. Nicht zur Succedenz berufen, hat sie die ersten Ballfreuden trotzdem wohl besser genossen, als Niederlandens Königin. Im nächsten Jahre wird Erzherzogin Elisabeth mittanzen dürfen.

„Früher und Jetzt“ in volkswirthschaftlicher Beziehung. In Bezug auf die Bekleidungsfrage, in welcher Branche Herr K. auch ein Lager unterhält, äußerte ich mich dahin, daß besonders der Norddeutsche viel geringere Waare kaufe, als der Süddeutsche. Ich äußerte mich dahin, daß gerade jüdischen Händlern mit Unrecht Vorwürfe über den Verkauf von sogenannter Schundwaare gemacht würden. Wenn der Käufer nicht selbst zum eigenen Schaden die übermäßig billige und schlechte Waare fordere und der Fabrikant wieder durch die Concurrenz gezwungen würde, käme diese ganz geringe Waare nicht in den Handel. Der Berichterstatter des Gastwirths zu Althammer hat in Nummer 9 des „Lauenburger Kreisblatts“ mir Worte in den Mund gelegt, die mir gar nicht eingefallen sind. Man greift zu Verleumdungen, die darauf berechnet sind, mich im Ansehen der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Durch solche Gehässigkeiten und noch viel weniger durch die kräftigen Fäuste im Gasthause zu Althammer wird die liberale Bewegung selbst in der hintersten Ecke von Puttkamerun nicht mehr zurückzuhalten sein. Jetzt erst recht „vorwärts für Wahrheit, Freiheit und Recht!“

Stolp, den 24. Januar 1898. Richard Hasse.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Ekenäs, 23. Jan. Die Bark „**Antonia**“ aus Ekenäs, in Lappvik in Winterlager befindlich, ist während des jüngsten schweren Sturmes auf den Strand getrieben und voll Wasser gelaufen.

Maassluis, 25. Jan. Der norwegische eiserne Dreimastschooner „**Humor**“, von Trinidad mit Asphalt nach Rotterdam bestimmt, ist in letzter Nacht beim Einsegeln auf dem Kopf des Nordpiers von Nieuwe Waterweg gestrandet. Da das Schiff auf den Steinen stieß, sofort leck wurde und sehr gefährlich saß, verließ die Mannschaft den Schooner mit dem eigenen Boote und begab sich an Bord des Schleppdampfers „Rotterdam“, welcher sie nach Maassluis brachte.

London, 25. Jan. Die Bark „**Craigelvan**“ von Iquique ist auf der Höhe von Scilly gesunken; Besatzung gerettet.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 27. Jan. Inländisch 32 Waggons: 4 Gerste, 2 Hafer, 1 Lupinen, 8 Roggen, 17 Weizen. Ausländisch 27 Waggons: 2 Erbsen, 8 Gerste, 1 Kleesaat, 12 Kleie, 1 Lupinen, 1 Mais, 1 Oelkuchen, 1 Rübsaaten.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 26. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 178 bis 186. — Roggen ruhig, mecklenburger loco 140—150, russ. loco ruhig, 108. — Mais 94½. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 54 Br. — Spiritus steigend, per Januar-Februar 20⅛ Gd., per Febr.-März 19¾ Gd., per März-April 19¾ Gd., April-Mai 20 Gd. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 4,80 Br. — Bedeckt.

Wien, 26. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierrente 102,50, österr. Silberrente 102,50, österr. Goldr. 121,90, österr. Kronenr. 102,90, ungar. Goldr. 121,25, ung. Kronen-Anl. 99,40, Oester. 60 Loose 144,00, türkische Loose 60,00, Länderbank 218,50, österreichische Creditb. 356,75, Unionbank 303,50, ungar. Creditb. 382,00, Wiener Bankv. 259,00, Böhm. Nordb. 263,00, Buschtiehrader 575,00, Elbethal-Bahn 265,00, Ferdinand-Nordbahn 3440,00, österreichische Staatsbahn 341,10, Lemberg Czernowitz 296,50, Lombarden 80,90, Nordwestbahn 252,00, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 147,50, Tabak-Actien 136,00, Amsterdam 99,40, deutsche Plätze 58,77½, Londoner Wechsel 119,90, Pariser Wechsel 47,60, Napoleons 9,53, Marknoten 58,77½, russische Banknoten 1,27⅝, Bulgar. (1892) 113,00, Brüxer 280,00, Tramway 477.

Wien, 26. Jan. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,57 Gd., 11,58 Br. — Roggen per Frühjahr 8,69 Gd., 8,70 Br. — Mais per Mai-Juni 5,42 Gd., 5,44 Br. — Hafer per Frühjahr 6,64 Gd., 6,65 Br.

Pest, 26. Jan. Productenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 11,79 Gd., 11,80 Br., per September 9,40 Gd., 9,41 Br. Roggen per Frühjahr 8,56 Gd., 8,58 Br. Hafer per Frühjahr 6,30 Gd., 6,32 Br. Mais per Mai-Juni 5,20 Gd., 5,21 Br. Kohlraps loco 13,00 Gd., 13,50 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 26. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, do. per März 217, per Mai 211. — Roggen loco unverändert, do. auf Termine wenig verändert, per März 132, per Mai 129, per Juli 126. — Rüböl loco 28, do. per Mai 26⅛.

Paris, 26. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Jan. 28,60, per Febr. 28,75, per März-April 28,40, per März-Juni 28,35. — Roggen behpt., per Januar 17,50, per März-Juni 17,75. — Mehl fest, per Jan. 60,65, per Febr. 60,80, per März-April 60,90, per März-Juni 60,45. — Rüböl ruhig, per Januar 53,75, per Februar 53,75, per März-April 53,75, per Mai-August 53,75. — Spiritus ruhig, per Januar 44,25, per Februar 44,00, per März-April 43,75, per Mai-August 43,25. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 26. Jan. (Schluß-Course.) 3 % franz. Rente 103,07, 5 % italien. Rente 93,87, 3 % portugies. Rente 20,10, 4 % Russen 94 67,00, 3 % Russen 96 95,50, 4 % span. äußere Anl. 60¾, conv. Türken 22,35, Türken-Loose 112,00, 4 % türkische Priorit.-Obligationen 1890 469,00, türk. Tabak 293,00, Meridionalbahn 678,00, österreichische Staatsbahn 730,00, Banque de France 3570,00, Banque de Paris 909,00, Banque Ottomane 557,00, Credit Lyonn. 817,00, Debeers 759,00, Lagl. Estat. 95,90, Rio Tinto-Act. 682,00, Robinson-Actien 216,00, Suezkanal-Actien 3427, Wechsel Amsterdam kurz 206,87, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16, Wechsel auf Italien 4¾, Wechsel London kurz 25,19½, Cheques auf London 25,21½, do. Madrid kurz 370,00, Cheques a. Wien kurz 208,00, Huanchaca 42,00.

London, 26. Jan. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consf. 112⅝, ital. 5 % Rente 92⅞, Lombarden 7½, 4 % 89er Russen 2. Serie 103¼, convert. Türken 22⅛, 4 % ungar. Goldr. 101¼, 4 % Spanier 69½, 3½ % Aegypter 102¼, 4 % unific. Aegypter 107⅛, 4¼ % Trib.-Anl. 108¾, 6 % consf. Mexik. 97¾, Neue 93. Mexik. 95¾, Ottom.-B. 12¼, de Beers neue 29¾, Rio Tinto neue 27, 3½ % Rupees 63⅛, 6 % fund. argent. Anl. 91⅜, 5 % argent. Goldanleihe 93, 4½ % äuß. Argentin. 69, 3 % Reichs-Anleihe 97, griechische 81. Anleihe 36, do. 87. Monopol-Anleihe 39, 4 % Griechen 1889 30, bras. 89er Anleihe 61, Platzdiscont 2¾, Silber 26 3/16, 4 % Chinesen 101½, Canada-Pacific 92⅛, Central-Pacific 14⅛, Denver Rio Pref. 49¼, Louisville und Nashville 57¾, Chicago Milwaukee 97⅝, Norf. West Pref. neue 48⅜, North. Pac. 66⅞, Newy. Ontario 18⅞, Union Pacific 33⅝, Anatolier 95½, Anaconda 5⅝, Incandescent (neue) 1.

London, 26. Jan. An der Küste — Weizenladungen angeboten. — Wetter: Trübe.

London, 26. Jan. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15 110, Gerste 2320, Hafer 19 960 Qrts.

Weizen, Gerste und Mehl fest, Hafer stetig, Mais ruhig. Angekommene Weizenladungen fest. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig aber stetig, Gerste und Mais fest.

London, 26. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest aber ruhig. Gemischter amerikanischer Mais ¼ sh. höher.

Chicago, 25. Jan. Weizen setzte in Folge großer Ankünfte im Nordwesten etwas niedriger ein, steigerte sich aber im weiteren Verlaufe in Folge bedeutender Entnahme und reichlicher Käufe der Exporteure. Schluß stetig.

Mais verlief im Einklang mit Newyork in stetiger Haltung. Schluß stetig.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 27. Januar.

Bullen 9 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—28 M., 3. gering genährte Bullen 23—25 M. Ochsen 17 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren 27—28 M., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 24—26 M., 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen — M., 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 13 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M., 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 23—24 M., 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben 20—22 M., 5. gering genährte Kühe u. Kalben — M. Kälber 19 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M., 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 35—37 M., 3. geringe Saugkälber 30—33 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 85 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M., 2. ältere Masthammel 22 M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 164 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 44—46 M., 2. fleischige Schweine 43 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 40—41 M., 4. ausländische Schweine — M. — Ziegen —. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Danziger Mehlnotirungen vom 26. Januar.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 16,00 M. — Superfine Nr. 00 14,00 M. — Fine Nr. 1 12,00 M. — Fine Nr. 2 10,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,80 M. — Superfine Nr. 0 11,80 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,80 M. — Fine Nr. 1 9,60 M. — Fine Nr. 2 8,40 M. — Schrotmehl 8,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Gerstenschrot 6,75 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M., ordinär 10 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M., Nr. 2 11,50 M., Nr. 3 10 M. — Hafergrütze 15,50 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Jan. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 754 Gr. 185 M., 759 Gr. 182 M., 743 Gr. 180 M. bez., bunter 725 Gr. bes. 165 M. bez., rother russ. 770 bis 775 Gr. 155 M. bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 714 bis 750 Gr. 129,50 M., 714 bis 720 Gr. 129 M., vom Boden 694 bis 726 Gr. 127,50 M. per 714 Gr. bez., russ. 693 Gr. 102 M. per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 77 M. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 110 M. bez., kleine gering 90, 95 M. bez., Futter- russ. 83, 83,50 M. bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 122 M. bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. fein 125 M. bez., Futter- graue 114 M. bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 119, fein 122 M. bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 166,50 M. bez. — **Hanfsaat** per 50 Kilogr. Thymotheumsaat 15, 17 M. bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. 79 M. bez. — **Kleesaat roth** russ. 35,50 M. per 50 Kilogr. bez.

Kaffee.

Hamburg, 26. Jan. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 29,75, per Mai 30,00, per Sept. 30,75, per Dez. 31,00.

Amsterdam, 26. Jan. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre, 26. Jan. **Kaffee.** Good average Santos per März 36,00, per Mai 36,25, per Septbr. 36,50. Ruhig.

Zucker.

Hamburg, 26. Jan. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Jan. 9,05, per Febr. 9,05, per März 9,15, per Mai 9,30, per Juli 9,42½, per Okt. 9,35. Behauptet.

Magdeburg, 26. Jan. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 9,80—10,05. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,25—7,70. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 22,50. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,00 Gd., 9,07½ Br., per Febr. 9,05 Gd., 9,07½ Br., per März 9,12½ Gd., 9,15 Br., per April 9,20 bez., 9,22½ Br., per Mai 9,30 bez. und Br., per Oktbr.-Dezbr. 9,35 Gd., 9,40 Br. — Ruhig.

Fettwaaren.

Hamburg, 25. Jan. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 28,25 M., in Firkins 112 lbs. 28,75 M., Lard Kingan 28,00 M. für Tierces per Netto-Centner, alles unverzollt.

Bremen, 26. Jan. Schmalz. Höher. Wilcox 27 Pf., Armour shield 27¼ Pf., Cudahy 28½ Pf., Choice Grocery 28½ Pf., White label 28½ Pf. — Speck. Steigend. Short clear middl. loco 27¼ Pf.

Antwerpen, 25. Jan. Schmalz sehr fest, 58,00, Febr. 57,75, März 58,75, Mai 60,00. — Speck unveränd., Backs 67—77 M., Short middles 69 M., Februar 69 M. — Terpentinöl fest, 64,00 M., Februar-April 64,50 M., span. 62,25 M.

Spiritus.

Berlin, 26. Jan. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 59,50 M. bez. (+ 30 Pf.)
Loco ohne Faß (70er) 40,20 M. bez. (+ 60 Pf.).
Zugeführt waren 12 000 Liter 50er.
„ „ 44 000 „ 70er.

Stettin, 25. Jan. Spiritus loco 39,50 M. bez.

Petroleum.

Bremen, 26. Jan. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 26. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. u. Br., per Januar 14¼ Br., per Febr. 14¼ Br., per März-April 14¼ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 26. Jan. Baumwolle. Fester. Upland middl. loco 30½ Pf.

Eisen.

Glasgow, 26. Jan. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. —d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 10½ d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Januar. **Wind: W.**

Angekommen: Naval (SD.), Heecht, Blyth, Kohlen. — Emily Rickert (SD.), Gerowski, St. Davids, do.

27. Januar. Wind: WSW.

Gesegelt: Nero (SD.), Fox, Hull (via Grimsby), Getreide Holz und Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 26. Jan.

Wasserstand: 0,48 Meter. Wind: SW.
Wetter: Trübe und kalt.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Körnig a. Bromberg, Zimmermeister. Hirt a. Berlin, Ober-Ingenieur. Dr. Schütte a. Stuttgart, Chemiker. Diemchen a. München, Professor. Balzer a. Berlin, Rentier. Bercken a. Potsdam, Beamter. Hagemeier, Schubert, Jammermann, Haber, Falkmann a. Berlin, v. Koslowski, Walter a. Königsberg, Schaller a. Chemnitz, Huchzermeyer a. Herford, Prippenow a. Gmünd, Meyer a. Erfurt, Hüsecken a. Hohenlimbach, Mechelen a. Barmen, Kaufleute.

Hotel Germania. Neitzke a. Mossin, Gutsbesitzer. Hasenclever a. Berlin, Student. Janke a. Stegard, Pfarrer. Böhlke a. Adl. Gremblin, Gutsbesitzer. Schultze, Alexander, Schweitzer, Borchardt, Hirschfeld, Kuntze, Klindt, Knebel, Ruprecht, Hamann, Poenicke, Hildebrandt, Künzel a. Berlin, Brendel a. Brieg, Ikier a. Hamburg, Ziegler a. Stettin, Haueisen a. Magdeburg, Walter a. Potsdam, Irion a. Schwabach, Breide a. Königsberg, Stephan a. Dresden, Kaufleute.

Walters Hotel. Bölcke n. Gem. aus Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Fritze n. Gem. a. Dammen, Rittergutsbesitzer. Albrecht n. Gem. a. Bewersdorf, Rittergutsbesitzer. Baron v. Eschwege aus Marienwerder. v. Rümker a. Kokoschken, Landschaftsrath. Hevelcke a. Warzenko, Hauptmann a. D. Heu a. Graudenz und Pohl a. Janow, Directoren. Bartz a. Hebrondamnitz, Administrator. Wegner aus Lauenburg, Inspector. Tiede a. Elbing, Rentier. Stephani a. Berlin, Ingenieur. v. d. Herberg aus Aachen, Badenhop a. Hamburg, Samuelsohn a. Warschau, Kupfer a. Lübeck, Marzeus, Wegs a. Berlin, Littmann a. Oppenheim, Schade aus Leipzig, Golinski a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Beyer a. Hainichen, Frommer a. Graudenz, Meyersohn a. Berlin, Pick a. Königsberg, Sauerbrey a. Charlottenburg, Holzke nebst Sohn a. Wormditt, Kronheim a. Lissa i./P., Sack a. Berlin, Lechla a. Leipzig, Haberlah a. Altenburg, Wellhausen a. Braunschweig, Schenk a. Oelsnitz, Herwig a. Frankfurt a./M., Busch a. Mühlhausen, Bohfinger a. Hamburg, Kaufleute. Engel a. Pestlin, Pfarrer. Hoffmann a. Berlin, Ingenieur.

Central-Hotel. Oppenheim, Hammerstein, Basynski, Jakoby, Schwarz, Schiemann, Casparius, Scheidemann, Ascher, Adler, Wolff, Wartenberg, Weißenberg, Stahl, Tucynski, Rosenau, Lau, Margoninski, Kopper, Jossenheim, Nathan, Michalowitsch, Liebenthal, Hirsekorn, Bernstein, Sänger a. Berlin, Friedmann, Herrenstadt, Lewin, Jossek a. Breslau, Blumenthal a. Göppingen, Elias a. Liegnitz, Lubliner a. Kempten, Michaelis nebst Gemahlin a. Köln, Sänger a. Marienwerder, Gilbermann a. Thorn, Noafeldt a. Neumark, Lopatka a. Stolp, Eulenbaum a. Hamburg, Schnell a. Lauenburg, Johansen a. Hamburg, Radtke a. Königsberg, Jachmann a. Neuenburg, Exiner a. Stettin, Meyer a. Schöneck, Hammerschmidt a. Gotha, Kaufleute. v. d. Linde a. Berlin, Chemiker. Lewin a. Köslin, Pferdehändler.

Berliner Fondsbörse vom 26. Januar.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste und ruhige Haltung für heimische solide Anlagen; Reichsanleihen und Consols fest. Fremde Fonds zumeist behauptet; Italiener schwächer; griechische Anleihen und Argentiner fest. Der Privatdiscont wurde mit 2⅞ Procent notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit etwa 3½ Proc. gegeben. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien wenig verändert und ruhig; Franzosen schwächer; auch italienische Bahnen etwas abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien ziemlich behauptet und wenig lebhaft. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere zum Theil schwächer; Montanwerthe unter kleinen etwas nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,50
do. do.	3½	103,60
do. do.	3	97,30
Consolidirte Anleihe	3½	103,40
do. do.	3½	103,50
do. do.	3	97,80
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,30
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,50
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,50
Pommersche Pfandbr.	3½	101,20
Posensche neue Pfdbr.	4	102,80
do. do.	3½	100,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,40
do. neue Pfandbr.	3½	100,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,20
Posensche Rentenbriefe	4	—
Preußische do.	4	103,90
do. do.	3½	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	—
do. Papier-Rente	4⅕	102,40
do. do.	4⅕	102,40
do. Silber-Rente	4⅕	—
Ungar. Staats-Silber	4½	101,40
do. Eisenb.-Anleihe	4½	103,25
do. Gold-Rente	4	103,20
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,30
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	100,60
Italienische Rente	4	94,30
do. neue, steuerfr.	4	93,80
do.amor.S.3u.4.20% St.	4	93,25
Pester Commerz.Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,25
Rumänische 4 % Rente	4	93,50
Rum. amortis. 1894	4	93,40
Türk. Admin.-Anleihe	5	96,90
Türk. conv. 1 % Anl. C a. D	1	22,20
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,00
do. Rente	4	63,50
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	35,00
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	98,75
do. Eisenb. St.-Anl.	5	94,60
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,00
Römische Stadt-Oblig.	4	95,00
Argentinische Anleihe	fr.	80,00
Buenos Aires Provinz.	fr.	47,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98,20
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,90
do. do. 1886/89	3½	98,40
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,40
do. Comm.-Obl.	3½	98,40
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3½	98,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	94,00
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	89,10
do. do. (100)	4	88,00
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,80
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,00
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	28,40
Baier. Präm.-Anleihe	4	162,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	111,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	121,10
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,30
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,40
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	130,90
Mailänder 45 L.-Loose	—	43,50
Mailänder 10 L.-Loose	—	—
Neuschatel 10 Frcs.-L.	—	22,30
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,90
do. Loose von 1860	4	150,90
do. do. 1864	—	328,00
Oldenburger Loose	3	130,40
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,25
Raab-Graz do. neue	2½	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	266,75
Ung. Loose	—	284,80
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	116,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawka St.-A.	3⅔	86,00
do. do. St.-Pr.	5	120,50
Königsberg-Cranz	7	155,75
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	95,20
do. St.-Pr.	5	118,90
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	87,25
Galizier	5	106,90
Gotthardbahn	6,8	152,40
Meridional-Eisenbahn	6⅗	134,60
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,70
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	145,00
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	77,90
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,30
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,70
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,50
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,20
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,75
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,80
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	78,60
† do. 5 % Oblig.	5	109,00
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	96,30
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,80
† Kursk-Kiew	4	102,25
† Mosko-Rjäsan	4	102,50
† Mosko-Smolensk	5	102,10
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,50
† Rjäsan-Kozlow	4	102,10
† Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	95,00
do. Gen. Lien.	3	61,25
do. Pac. Vorz.	1	62,50
Oreg. Nav. neue bonds	4	—

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	114,25	6
Berliner Kassen-Verein	134,60	6½
Berliner Handelsges.	173,00	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	121,25	—
Bresl. Discontobank	122,75	6½
Danziger Privatbank	139,75	7¼
Darmstädter Bank	158,75	8
Dtsche. Genossensch.-B.	1175,0	6
do. Bank	208,90	10
do. Effecten u. W.	129,00	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	159,75	7½
do. Hypoth.-Bank	118,50	6
Disconto-Command.	201,50	10
Dresdner Bank	162,75	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	129,40	4
Hamb. Commerz.-Bk.	139,25	7
Hamb. Hypoth.-Bank	159,10	8
Hannöversche Bank	127,40	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	113,75	5½
Lübecker Comm.-Bank	143,10	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	108,50	5
Meininger Hypoth.-B.	135,60	6
Nationalb. f. Deutschl.	156,25	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcredit.	99,50	5
Oesterr. Credit-Anstalt	224,00	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,00	7½
Posener Provinz.-Bank	111,80	4½
Preuß. Boden-Credit	141,60	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	170,80	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,25	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,10	6
Schaffhaus. Bankverein	149,90	7½
Schlesischer Bankverein	140,00	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	100,75	—
do. Prioritäts-Act.	106,40	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	84,90	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	207,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	465,50	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,50	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	104,25	5
Allgem. Elektric.-Ges.	281,25	15
Hamb. Amer. Packetf.	115,10	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	51,25	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	181,70	7½
Königs- u. Laurahütte	183,20	10
Stolberg, Zink	69,90	2
do. St.-Pr.	140,25	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	180,50	8
Hibernia	194,40	9½

Wechsel-Cours vom 26. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,10
do.	2 Mon.	3	168,30
London	8 Tg.	3	20,395
do.	3 Mon.	3	20,275
Paris	8 Tg.	2	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	—
Wien	8 Tg.	4	170,00
do.	2 Mon.	4	169,15
Petersburg	8 Tg.	6	—
do.	3 Mon.	6	—
Warschau	8 Tg.	6	—

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,185
Englische Banknoten	20,39
Französische Banknoten	80,95
Oesterreichische Banknoten	170,10
Russische Banknoten	216,75